

2/2000



funzel



die funzel

das schülermagazin am wg

impressum

die funzel
unabhängiges schülermagazin am wg
adenauer allee 1-3
88400 biberach

Tel.: 07351/373907

eMail: redaktion@funzel.de
Web: www.funzel.de

Konto: 361536 bei 65450070 KSK BC

verantwortung

V.i.S.d.P.: Sylvia Stein
Stellvertreter: Julia Wessel
Layout: Christian Hefe

Druck

Biberdruckerei
Bachlangenstr. 22
88400 Biberach

redaktion

Sylvia Stein, 13 -st-
Julia Wessel, 11a -jw-
Conradin von Nicolai, 10a -cvn-
Benjamin Kobitzsch, 10a -bk-
Philipp Scheller, 10c -ps-
Ruth Gläsel, 9a -rg-
Uwe Horstmann, 9b -uhu-
Sebastian Booch, 7c -sb-

Freie Mitarbeiter:
Marc Jäggle, 12 -smu-
Tobias Lanz, 12 -tl-
Thilo Schmitt, 12 -ts-
Simon Föhr, 12 -sf-
Max Mayer, 10a -max-
Krisztina Osswald, 5a -ko-

layout

Sylvia Stein, 13 (Organisation)
Michael Beder, 13 (Scannen)
Christian Hefe (Hefi), 12 (Chef, Layout, Bilder.)
Jörg Leuser, 12 (Bildbearbeitung)
Marc Jäggle, 12 (Layout, Bildbearbeitung)
Thilo Schmitt, 12 (Layout, Bildbearbeitung)
Daniel Zieher, 12 (Layout)
Julia Wessel, 11a (Layout, Werbung)
Benjamin Kobitzsch, 10a (Alles, v.a. Werbung)
Conradin von Nicolai, 10a (Layout, Bilder, Werb.)
Philipp Scheller, 10c (Layout)
Uwe Horstmann, 9b (Layout, Scannen)

rechtliches zeug

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind ausschließlich die jeweiligen Verfasser verantwortlich, sie geben nur ihre eigene Meinung wieder. Die Verantwortlichen für Beiträge ohne Namen sind der Redaktion bekannt.

special thanks

- Der Schulleitung wie immer für den Raum.
- Julia für das Halten der Bilder im Scanner.
- Mama Stein für den Sprit.
- Julius Forscher für den Hub, der auch in Mama Steins Auto vorne sitzen durfte.
- auch allen, die einen der 6 Scanner zur Verfügung gestellt haben, die jedoch bis auf Hefi's alle nicht funktioniert haben.
- Sylvia für ihre Frauenzeitschrift, die uns der weiblichen Seele etwas näher brachten.
- Michael für die "10 Sex-Gebote" aus Men's Health.
- Sylvia, weil sie alle möglichen Leute heimgefahren hat und für ihre Raubtier-Unterwäsche.
- Hefi für die Probeausdrucke.



inhalt

was drin ist

- | | | | |
|--------------|-----------------------------|--------------|-----------------------------|
| S. 2 | Impressum | S. 35 | Schlachtet die heilige Kuh |
| S. 3 | Inhalt | S. 36 | Die lange Fahrt |
| S. 4 | Vorwort | S. 38 | Druckmittel am WG |
| S. 5 | Die Macher | S. 40 | Stilblüten |
| S. 6 | Frau Klumpp | S. 41 | Gedankenkontrolle |
| S. 10 | Comix | S. 42 | Leher-Foto-Story |
| S. 11 | Napster | S. 46 | Testauswertung |
| S. 12 | Stilblüten | S. 48 | Getränkeautomat |
| S. 13 | Das Handy | S. 50 | Dschunel des Grauens |
| S. 15 | Methodenkompetenz | S. 51 | Big Brother |
| S. 17 | Das große Flatratesterben | S. 52 | „Black Out“ von J. Lawton |
| S. 20 | Harry Potter | S. 53 | „Leviathan“ von Paul Auster |
| S. 21 | Das Marsgesicht | S. 54 | Der Griff ins Klo |
| S. 23 | Welches Tier steckt in dir? | S. 56 | Die neue Ordnung |
| S. 25 | Stilblüten | S. 58 | Cyber-Crime |
| S. 26 | Lehrerinterview | S. 59 | Stilblüten |
| S. 32 | Mittelbild | S. 60 | Keller-Gerümpel |
| S. 34 | Rausschmiss | S. 62 | SMV |



vorwort

was drin steckt

So, nun gibt es sie also wieder. Die neue Funzel ist da.

Es hat lange gedauert, bis es soweit war, doch ohne Redakteure ist keine Zeitung möglich, auch eine Schülerzeitung nicht. Deshalb mußte die geplante zweite Ausgabe im letzten Schuljahr auf jetzt verschoben werden. Aber diese Tatsache hat auch ihre guten Seiten: wir haben neue Redakteure, die wohl gemerkt haben, daß es ohne Mitarbeit auch keine Funzel geben wird und unsere Schülerzeitung damit praktisch vor dem Aussterben gerettet haben! Und wir hatten dieses Mal fast zu viele Artikel. So viele, daß die Funzel immer wieder den gesetzten Rahmen gesprengt hat und jetzt so dick ist wie sie ist. Das soll aber nicht heißen, daß wir ab sofort keine Artikel oder keine Redakteure mehr brauchen. Ganz im Gegenteil! Besagter Glücksfall, daß wir so viele Artikel bekommen, daß wir gar nicht wissen, wohin mit dem ganzen, ist wohl auf Dauer eher unwahrscheinlich. Also traut euch und kommt mal bei uns vorbei!

Jetzt aber mal zu etwas anderem: Weihnachten steht vor der Tür. Der Duft nach Lebkuchen und Plätzchen ist bald nicht mehr zu überriechen, wohin man auch geht, glitzert es golden, Schaufenster quellen nur so über von Töpfen für die Hausfrau, die schon alles hat

und doch von ihrem Ehemann jedes Jahr damit "überrascht" wird, verzweifelte Menschen auf der Suche nach dem optimalen Geschenk hetzen gestreßt durch die Straßen. Wenn man es so sieht, ist die schöne Weihnachtszeit eigentlich kein Segen. Man zermartert sich das Hirn wegen Geschenken für Leute, die keine Wünsche haben. Man zermartert sich das Hirn wegen der Geschenke, die andere einem schenken sollen, weil sie keine Idee haben, obwohl einem eigentlich selbst nichts einfällt. Mühsam Ersparthes wird nur so zum Fenster hinausgeworfen für Krimskrams, den man sowieso nicht braucht. Wie gesagt: der jährliche Weihnachtskauf- rausch entwickelt sich immer mehr zum Horrortrip.

Wie schön, daß es da auch Erfreuliches zu berichten gibt... Die Funzel ist nämlich mal wieder voll von lustigen, witzigen, spontanen Einfällen. Wie immer dreht es sich hauptsächlich um die Schule, die wir alle mehr oder weniger gern besuchen, aber auch um Computer, um Hunde (nein, dieses Mal sind es keine Schafe!), um Bücher, um Verschwörungen aller Art. Genau, Verschwörungen. Mutige Funzelredakteure haben erneut ihr Leben aufs Spiel gesetzt, um euch über die üblen Machenschaften des Bösen aufzuklären: die Frage nach Bielefeld und die Frage nach den Illuminaten wurden

nun endlich endgültig beantwortet. Aber auch die Frage nach den Betätigungen unserer Lehrer außerhalb der Schulzeit bleiben nicht ungeklärt: der Pädagogische Tag ist nun nicht länger ein Geheimnis, in penibler Recherche- und Archivarbeit gelang es Mitarbeitern der Funzel, den Sinn dieser Veranstaltung herauszukriegen.

Doch nicht nur das: auch das Stichwort "Methodenkompetenz" bleibt nicht verschont (allein diese Wortbildung ist ja schon fast einen Artikel wert).

Ihr findet in der Funzel die neuesten Mißstände in unserer schönsten Schule, ihr findet alles, was ihr schon immer mal über das Internet wissen wolltet, alles über eure Psyche und alles über Bücher (naja fast alles; alles über drei Bücher, um genau zu sein).

Auch die Kleinsten unter uns haben einen Beitrag geleistet: das Leben aus der Sicht eines Dackels ermöglicht uns tiefe Einblicke in die Psyche eines Hundes während einer Autofahrt. Doch damit nicht genug: Weder die neuen Lehrer noch Frau Klumpp kommen in dieser Ausgabe zu kurz. Mit einem extralangen Interview wollen wir unserer Schulmama huldigen, ohne die das Leben an der Schule nur halb so erträglich wäre.

Deshalb: Viel Spaß beim Lesen und fröhliche Weihnachten,

eure Sylvia.



die macher

wer dabei war...



Hefi gibt Anweisungen.



Jörg und Marc beim Photo shoppen.



Thilo erholt sich von einem langen Arbeitstag.



Herr Schumm schaute auch mal rein.



Benjamin macht Julia glücklich.



Das eiskalte Händchen.



Phillip ist begeistert.



Sylvia und Ruth denken.



Ach ja, Müll war auch da.



frau klumpp

das große exklusiv-interview

Endlich konnte die Funzel auch unsere Schulsekretärin Frau Klumpp zum Seelenstrip bewegen. Uns hat sie alles über ihre Arbeit, ihre Familie und ihr stressiges Leben erzählt...

Funzel: Danke, Frau Klumpp, daß Sie sich zu diesem Interview bereit erklärt haben. Wie lange sind Sie denn schon an der Schule?

Klumpp: Das waren dann zum ersten Oktober sechs Jahre, wobei ich im Mai 1974 schon einmal eingesprungen bin zum Abitur.

Funzel: Waren Sie auch hier

an der Schule?

Klumpp: Nein, war ich nicht.

Funzel: Waren Sie dann etwa am PG?

Klumpp: Nein, war ich auch nicht.

Funzel: Das wäre ja auch noch mal schöner...

Klumpp: Das ist nicht so schlimm, unsere Kinder waren am PG, und die leben heute noch.

Funzel: Wie viele Kinder haben Sie?

Klumpp: Zwei Mädchen, 29 und 25.

Funzel: Das sieht man Ihnen nicht an.

Klumpp: Nicht? Gut!

Funzel: [verplant] So, und wo machen wir jetzt weiter? Wir haben ein paar Leute gefragt, was sie am liebsten von Ihnen wissen wollen. Das war erstens, wie Sie mit Vornamen heißen...

Klumpp: Maria Theresia [lacht]

Funzel: ...und zweitens, wie Sie sich alle Namen merken können. Sie kennen ja wirklich jeden.

Klumpp: Das ist nicht wahr. Von 890 Schülern kenn' ich vielleicht 190. Manche Schüler kommen ständig, das ist dann halt "auffällig" - in Führungszeichen. Durch irgendwas sind die Schüler mal aufgefallen, daß ich sie dann kenne. Und die 13er, die kennt man wirklich irgendwann alle, da fiebert man dann auch beim Abi mit. Da ist mir immer richtig flau im Magen. Also insgesamt kenn ich wahrscheinlich doch einige mehr als 190...

Und beim Kennen, da ist es dann auch so: Klasse fünf bis sieben, die grüßen einen auf der Straße; in der achten bis zehnten kennen sie einen nicht mehr, die würden über



einen drüberstolpern. Und in der Oberstufe wird die Frau Klumpp wieder wichtig. Das ist aber auch alles nur menschlich - der Reifungsprozeß von einem Schüler...

Funzel: Was macht eigentlich der Schulleiter, wenn Sie mal nicht da sind?

Klumpp: Keine Ahnung, da bin ich ja dann nicht da.

Funzel: Die kommen klar ohne Sie?

Klumpp: Natürlich, jeder Mensch ist zu ersetzen.

Funzel: Wissen Sie eigentlich, daß Sie die einzige sind, bei der das "Frau" vor dem Namen

auftaucht, wenn Sie mal auf dem Vertretungsplan stehen?

Klumpp: Das ist aber einmalig, ich war auch noch nie vorher auf dem Vertretungsplan. Ich war auch bisher nicht oft krank. Aber ein bißchen Unterschied muß es ja auch auf dem Vertretungsplan geben. [lacht]

Funzel: Wie fühlt man sich eigentlich als Mutter der Schule?

Klumpp: Ich fühl mich gar nicht als Mutter der Schule. Aber es ist halt so: Wenn man selbst Mutter ist und die Probleme von Schülern kennt, dann denkt man sich da rein. Und wenn man

helfen kann, dann hilft man. So wie man in den Wald reinruft, so kommt's zurück: alle, die zu mir nett sind, zu denen bin ich auch nett.

Funzel: Also sind alle zu Ihnen nett... Aber am Anfang war das ja nicht so, wo Ihre Durchsagen ein bißchen belächelt wurden. Wie haben Sie sich da gefühlt?

Klumpp: Ich empfinde das als Kritik - entweder man verbessert sich oder man ignoriert sie. Verbessern ist auf jeden Fall besser.

Funzel: Aber in der Zwischenzeit hat sich viel getan. Mittlerweile sind Sie der Kultstar der Schule oder so ähnlich. Wie lange

Das PrimaGirokonto

Damit junge Leute lernen, mit ihrer persönlichen Freiheit umzugehen.

Und als besonderen Zusatz gibt's bei uns den

PrimaGiro Action-Block!

Hol' Dir Deine
Vergünstigungen für
Kino, CD's
Pizza, Eis, u.v.m.



Volksbank Biberach eG

arbeitet so ein Star denn am Tag?

Klumpp: Acht Stunden und 15 Minuten ist meine Arbeits-Soll-Zeit, und meine Arbeits-Ist-Zeit sind acht Stunden und 30 Minuten, weil mein Mann dann auch beim Boehringer fertig ist, mit ihm fahr ich dann heim. Ich fange um sieben an, fahre meinen Computer

langweilig.
Funzel: Die Schule kommt aber ohne Sie nicht so gut klar, oder? Man hat immer das Gefühl, wenn die Frau Klumpp da ist, dann klappt's auch.

Klumpp: Vielen Dank. Das seht ihr vielleicht so, aber ich kann das ja nicht sagen. [lacht] Das möchte ich nie

Funzel: Was machen Sie dann in den übrigen 40 Tagen?

Klumpp: In den Sommerferien zum Beispiel wird am Anfang all das abgearbeitet, was sich angesammelt hat, und in der letzten Woche vor Schulbeginn erstellen wir Listen für jeden Lehrer: mit Informationen, Stundenplan,



hoch, koche Kaffee, was ja auch sehr wichtig ist...

Funzel: Warum ist es bei Ihnen im Sekretariat eigentlich immer wärmer als anderswo? Haben Sie besondere Beziehungen zum Hausmeister?

Klumpp: Nein, eigentlich nicht...

Funzel: Und - um zum Thema zurückzukommen - was machen Sie nach dem Kaffeekochen?

Klumpp: Dann kommen die ersten Anrufe, Lehrer und Schüler melden sich krank, dann kommt die Post, die mach ich auf... Zu unseren Azubinen, die zwei Mal im Jahr zu uns kommen, sage ich immer: "learning by doing"... das Schöne ist, es wird nie

behaupten: ohne mich geht's nicht.

Es gehört einfach sehr viel zu diesem Geschäft dazu, da braucht man viel Zeit, und wenn man damit verbunden ist, fällt einem vieles leichter. Mit Computern muß man sich halt auch auskennen...

Funzel: Davon haben Sie also schon Ahnung!? Und wenn's mal nicht funktioniert?

Klumpp: Dann hol ich den Herrn Schomborg. Das, was ich brauche und benutze, das kann ich auch.

Funzel: Haben Sie eigentlich genauso viel Ferien wie die Schüler?

Klumpp: Ich hab 30 Urlaubstage, wobei die Schule 70 Ferientage hat.

Klassenliste etc. Und in den restlichen Sommerferien haben wir dieses Jahr unser Haus gestrichen, das war ein Mordsaufwand, aber wir haben's geschafft. Dann sind wir noch Motorrad gefahren.

Funzel: Das machen Sie?

Klumpp: Nur als Sozium, mein Mann hat ne Kawasaki.

Funzel: Daß Sie sich das trauen...

Klumpp: Ich denk immer, wenn ich nicht mitfahre, nimmt mein Mann vielleicht eine andere mit. [lacht]. Ja, und dann muß man als Hausfrau auch mal das Haus so richtig putzen.

Funzel: Sie sind also

vielbeschäftigt und haben immer was zu tun, oder?

Klumpp: Ich kann schon auch mal fünf gerade sein lassen, aber einfach so Arbeiten im und ums Haus, die muß ich dann auch in den Ferien machen. ...schaffa, schaffa, Häusle baua...

[Frau Riggenbach kommt rein, erzählt was von Badminton]

Funzel: Also Sport machen Sie auch?

Klumpp: Ja, Ski fahre ich zwar nicht mehr so, ich gehe halt noch in die Skigymnastik zusammen mit meinem Mann, dann spiele ich noch Badminton in der Mittagspause mit ein paar Lehrern.

Funzel: Und wir haben gehört, daß Sie auch ins Fitneßstudio gehen...

Klumpp: Nein, ins Fitneßstudio geh ich nicht mehr. Im Frühjahr habe ich mit der AOK diese Pfundkur gemacht, da hab ich auch schön abgenommen [grinst], und in dem Zusammenhang bieten die noch Fitneßabende an, und da war ich dann. Und im Keller haben wir ja auch eine Sauna und ein Solarium und einen Home-Trainer, das benutz ich natürlich auch alles.

Funzel: Und wann schlafen sie dann, wenn Sie den ganzen Tag in der Schule sind und dann noch Sport machen usw.?

Klumpp: Der Tag hat 24

Stunden, und davon schlaf ich sechs. Ich bin also ein ganz normaler Mensch - kein "Workaholicer".

Funzel: Und jetzt haben wir uns noch ne ganz andere Frage aufgeschrieben: Könnten Sie sich vorstellen, Schulleiterin zu sein?

Klumpp: Dafür hab ich überhaupt keine Kompetenzen, und vorstellen kann ich 's mir auch nicht.

Funzel: Es wäre also nicht gerade Ihr Traumjob?

Klumpp: Nein, denn das ist noch stressiger, dann würde echt jeder was von mir wollen und erwarten, daß ich auch zuhöre. Da müßte ich ganz schön an mir arbeiten, wenn jeder dauernd zu mir käme, dafür bin ich viel zu emotional.

Funzel: Aber jetzt kommt doch auch schon jeder wegen allem zu Ihnen, oder?

Klumpp: Ja, da muß mich auch manchmal ganz schön am Riemen reißen. Ich denk dann, die Leute können das ja nicht wissen, das kann ich denen ja nicht vorwerfen, aber wenn sie dreimal wegen dem gleichen kommen...

Funzel: Sie sind also auch mal schlecht gelaunt?

Klumpp: Ja, schon, aber wenn man zu mir freundlich ist, dann bin ich 's auch. Furchtbar grätig bin ich nicht, aber manchmal ein bißchen... Wenn ich daheim grantig bin, sagt mein Mann immer: "So sollten sie dich

mal in der Schule erleben..." Dann sag ich aber: "Da ist auch niemand grantig zu mir." [lacht] Aber ich versteh mich schon gut mit meiner Familie, nicht, daß das hier einen falschen Eindruck macht. [lacht noch mehr] So, und jetzt fällt mir nichts mehr ein...

Funzel: Uns auch nicht. Und noch mal vielen Dank, daß Sie sich die Zeit genommen haben.

-st-



VIDEO BIETET VIEL

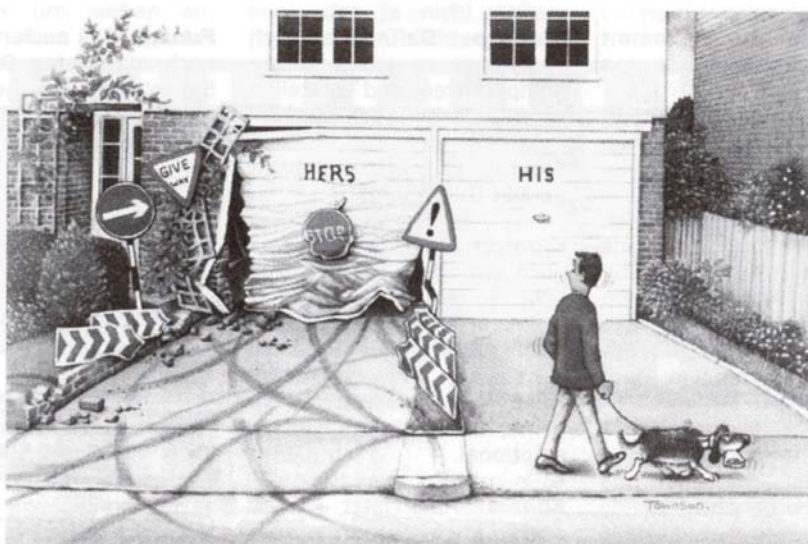
Kino-Tophits für zu Hause
im Dezember 2000

- 28 Tage (ab Anf. Dez.)
- Crazy (ab Mitte Dez.)
- Den einen oder keinen (ab Mitte Dez.)
- Gladiator (ab Anf. Dez.)
- Otto, Der Katastrophenfilm (ab Anf. Dez.)



comix

kampf der geschlechter



s.auch. S. 61



napster

das armageddon der musikindustrie?

August 2000, Vereinigte Staaten von Amerika: Napster Inc. wird verurteilt, seinen Betrieb einzustellen. Es wird Revision eingelegt, Napster ist heute immer noch am Netz. Doch bevor jetzt einigen Lesern - will sagen Frauen, Unterstüflern und Sportleistungskurslern - die Kinnlade herunterklappt, wollen wir zuerst noch erklären, was Napster überhaupt ist: Napster ist ein Musikauschdienst im Internet. Dort können registrierte Benutzer Musikstücke im MP3-Format (Musikkomprimierungsverfahren, bei dem 90% der Dateigröße verloren geht, die Qualität aber fast gleich bleibt) kostenlos austauschen, d.h. sie sich herunterladen. Je nach Schnelligkeit der Verbindung sind die Songs nach ungefähr 10-20 Minuten heruntergeladen. Die Musikindustrie ist nun der Meinung, dass ihr durch Napster Verdiensteinbußen entstehen, da man ja als Benutzer nicht mehr für die einzelnen Stücke bezahlen muss. Napster widerlegt dies jedoch, da angeblich die Napster-Benutzer sich die Songs nur herunterladen, um sie sich anzuhören und sich dann die CD trotzdem noch kaufen. Wer jetzt insgesamt

Recht hat, steht nicht fest, denn sicherlich gibt es Benutzer, die sich z.B. eine Flatrate geleistet haben und jetzt auf Grund ihrer finanziellen nicht besonders guten Lage statt CDs nur noch MP3's hören, sich also keine CDs mehr kaufen. Andererseits gibt es natürlich auch die von Napster aufgeführten Benutzer, die sich die Lieder wirklich nur herunterladen, um "einmal reinzuhören". Welche Gruppe



jetzt den Großteil der Napsterbenutzer ausmacht, kann aber wie gesagt keiner beurteilen. Doch als ein wenig bewusster Benutzer sollte man merken, dass es einem selber schadet, wenn man sich die Lieder nur herunterlädt. Denn sobald die Songs zum Großteil nicht mehr gekauft, sondern nur noch kostenlos "weiterverteilt" werden, werden die Musiker nur noch billige Kopien älterer Songs produzieren: Neue Titel zu produzieren wird wahrscheinlich einfach zu teuer sein. Nichts gegen Napster - es ist eine großartige Idee, aber

man sollte trotzdem nicht der Musikindustrie den Hahn zudrehen. Sicherlich wird jetzt jeder sagen, dass die CDs doch teuer genug sind und doch jeder Musiker davon steinreich werden kann, bzw. es schon ist und es so doch egal ist, ob die Musiker das "schwerverdiente" Geld der Schüler bekommen oder nicht bzw. ob man das Geld jetzt in eine Flatrate investiert oder in CDs. Doch von dem Geld einer CD werden viele Leute bezahlt, vom Produzenten bis zum Verkäufer, die alle ihr Geld wollen - nicht nur die Musiker. Und so sollte man nicht so kurzsichtig denken, und keine CDs mehr kaufen. Also, hoffentlich wird es Napster weiter geben, aber nur in Maßen benutzt kann Napster überhaupt Sinn machen.

-bk-



stilblüten

selten so gelacht

XY: Pestalozzi war ein Schweizer Pädagogiker!

Horn: Ich stell' mich bald auf den Jahrmarkt als Schießbudenfigur!

Horn: Ich habe auf beiden Ohren ein unendliches Gebrabbel!

XY: Das schädigt mein Stolzgefühl!

Körner (über Eintrag im Klassenbuch): Wer war denn das? Ach, das ist die Schrift von der Englischtante! (meint Miss Thomas)

Conzelmann: Bin ich überhaupt notwendig? Die eine schlotzt 'nen Lollo... (meint Lolly)

Horn: Ihr seid ja so süß!

Herr Körner hetzt ins Klassenzimmer.

XY: Hetzen sie nicht so!

Körner: Nu mach mal hinn' ! Hier geht's zack ab!

Körner: Eure nächste Aufgabe ist die, dass ihr dieses kackige Blatt da nehmt...

XY (weiblich): Herr Körner, ist ihnen auch so heiß?

Körner: Wenn ich dich seh, ja!

Stender: Seitenzahlen sind unanständig.

Conzelmann: "Dächleskapp" (meint Baseballkappe)

Stender: Da gibt's 'nen schönen blöden Witz, aber der ist gar nicht doof.

Dr. Glattes schaut in 207 zum Holzkreuz an der Wand: Was ist denn da passiert? - Ach so, wir sind im Fachraum Reli und nicht in Mathe!

XY1: Ist der Necker schon da?

XY2: Ja, der Tod kommt immer schleichend!



das handy

eine bedrohung für uns alle

Hier und dort und überall klingelt es. Mal das normale Ding-Ding-Ding, dann das Dong-Dong-Dong und Piep-Piep-Piep. Alles schon mal dagewesen. Das Handy klingelt überall. Neuerdings gibt es auch ausgefallene Melodien wie Ding-Dong-Dang oder bekanntere Titel wie Piep-Pieeeeep-Piep-Pipipiep oder selbstkomponierte Melodien auf dem Handy. Da muss man sich dann nach dem elendigen Gedongse und Gepiepse fragen, wann das ein Ende hat? Denn das Handy boomt. Jeder will eines haben, aber niemand weiß eigentlich so recht wofür. Genau (meist gesagte Antworten: jeder hat eines, weil's halt cool ist): vielleicht ja zum Dongsen und Piepsen oder zum.....?

Fast schon jeder zweite Jugendliche zwischen 13 und 18 hat ein Handy, aber auch schon bei den jüngeren- also den Unterstüflern - nimmt das Gedongse und Gepiepse der Handys zu. Der Handywahn nimmt auch kein Ende. Noch vor den störenden Melodien und dem Gedongse und Gepiepse.... kamen neue Handyschalen. Diese gaben dem Handy für viel teures Geld ein neues Aussehen, die jetzigen Wap-Handys sind sogar internetgeeignet. Umfragen

zufolge ist das Handy schon fast das beliebteste Freizeitobjekt. Es liegt sogar schon vor Freund/innen, aber noch hinter Alkohol und Sex, außer bei Umfragen unter kleineren Unterstüflern.

Ist doch auch toll: mit total genialen Spielen wie Snake oder Memory - zu früherer Zeit war man mit 7 aus diesem Alter raus - lockt das Handy sogar noch alte harte Säue vor den eingebauten Minizockermonitor. SMS ist ja auch einfach geil. Für 200 oder mehr oder weniger



Buchstaben zahlt man schlappe 20-40 Pfennige, das macht dann pro Buchstabe auch nur ca. 0,15 Pfennige. Günstiger als alles andere. Der totale Wahnsinn. Auch die fiesen Methoden der Hersteller und Netzanbieter, SMS nur in 1000er oder 100er Packs abzubuchen, schocken den Handybesitzer nicht wirklich, klar er ist ne harte Sau. Sogar das Telefonieren kann man sich leisten. Die Preise bewegen sich nur von 60 Pfennigen bis zu 2,50 DM die Minute. Aber es gibt auch

noch Zuschläge und die steigen dann je nach Mailbox oder Infobox auf bis zu 8 DM! Geld ist sowieso kein Problem für die cleveren Handybesitzer: "Hi Oma hasch mer mol Geld fürs Handy?" - denk: Oh noi it scho wieder! - sag: "Aber secher Kendle, hier send 5 Maak kauf dr was dfier." Nun als Allerwichtigstes darf man ja auch den fast kostenlosen Infoservice der Anbieter nicht vergessen. Info über Fußball: kein Problem, nur 2 DM die Ergebnisse.

Nach all diesen überragenden Vorteilen ist sowieso klar, weshalb sich so viele clevere Leute für den Kauf des Handys entschieden haben. Überall erreichbar sein, informiert sein, Gedongse und Gepiepse und ne Oma mit Geldscheißer haben, ist verbunden mit dem Handy voll cool. Da wundert's einen auch nicht mehr, dass all die armen primitiven Säue ohne Handy voll out sind. Die haben eh kein Plan und sind geizig. Nur mal von der Seite betrachtet, dass die sich vielleicht durch Gedongse und Gepiepse gestört fühlen und nicht einsehen, warum sie so viel Geld ausgeben sollten, und vielleicht auch alleine, ungestört und unerreichbar - also frei - sein wollen, darauf

kommt ganz gewiss kein Handybesitzer, denn mit solchen Outies gibt man sich ja nicht ab. Da muss man doch mal sagen: Das Handy zerstört die Gesellschaft.

Es war am Anfang nützlich für Geschäftsleute, die so was brauchen, aber es war ein Nutzobjekt und kein Modeobjekt und Spielzeug wie es heute ist. Ich persönlich finde das alles total zum Kotzen. Und nicht zu vergessen die ohne Handytasche 10fach stärker ausgestrahlten unsichtbaren Mikrowellen, die hirnschädigend wirken.

Vielleicht sind deshalb alle Handybesitzer so blöd und sehen erst nach überzogenen Konten und finanziellem und psychischen Ruin ein, was sie

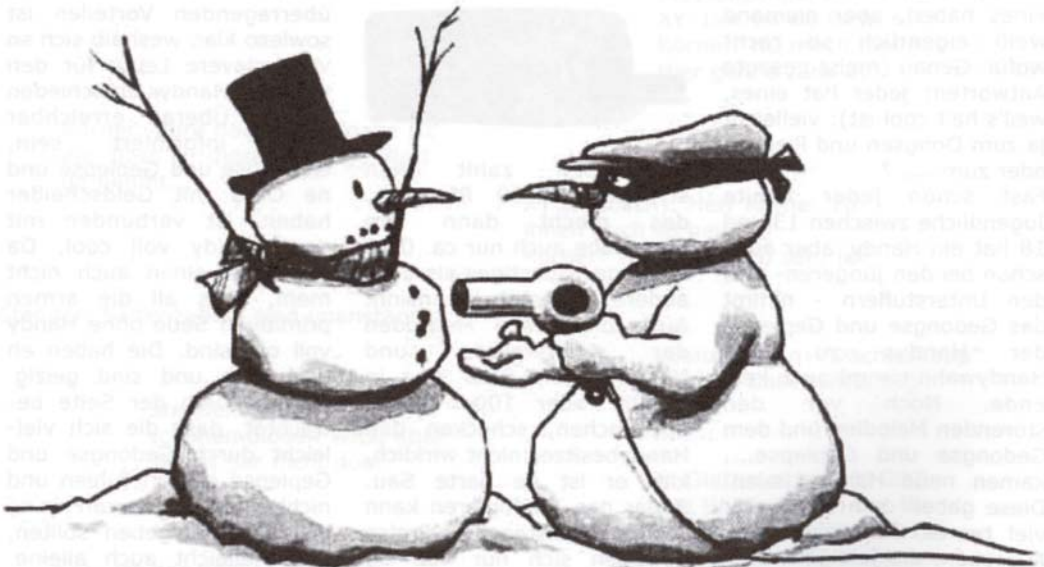


da taten, denn Handyrechnungen sind nicht

billig und Karten schnell abtelefoniert und teuer, wenn man sie jede Woche neu kaufen muss. Da darf man dann einfach nicht vergessen, dass das Handy gekommen ist, um durch finanziellen Ruin oder durch Hirnschäden die Menschheit zu verblöden oder zu vernichten.

Ding ding ding hat's bei jedem jetzt gepiepst und hat er's gedongt, was er da für n'Scheiß macht? Denn wenn's noch mal klingelt, dann ist alles zu spät...

-ps-





methodenkompetenz

eine ewige diskussion

Der Gedanke, dass die Institution Schule, insbesondere das Gymnasium, vielleicht doch nicht mehr ganz so optimal auf das Leben und damit auch das Berufsleben vorbereitet, ist nicht neu. Schon immer musste man die Art des Unterrichts an die gesellschaftlichen Veränderungen anpassen. Seit einiger Zeit, keiner weiß seit wann genau, geistert durch sämtliche Schulkonferenzen, sei es nun eine Gesamtlehrerkonferenz, ein "Pädagogischer Tag" oder auch nur ein einfacher Elternabend der schleierhafte Begriff "innere Schulentwicklung". Irgendwie hat man immer etwas auszusetzen, aber weil man offenbar das Problem nicht so recht konkretisieren und folglich auch keine direkte Lösung darlegen konnte, hat man das Vorhaben einfach "innere Schulentwicklung" genannt - so was klingt immer gut, nämlich nach Reformen und Verbesserungen. Und das Allerpraktischste daran ist, dass sich keiner etwas darunter vorstellen kann, sich aber auch nicht traut nachzufragen, das käme ja, als sei man nicht auf dem neuesten Stand der Entwicklungen. Mittlerweile hat sich ein

neuer Begriff dazugesellt, der mit dem obigen eng verknüpft ist: "Methodenkompetenz". Das klingt schon transparenter und man kann sich leicht denken, was mit den "Methoden" gemeint ist: Referate, Mindmaps, Präsentationen, Gruppen-

mehr als zwei Jahrzehnte zurückliegt und die sich offenbar mit ihren Unterrichts-methoden ganz recht durchschlagen konnten, sehen es wohl auch nicht ein, sich jetzt noch umzustellen - erst recht keine Änderung. Warum auch? Bis jetzt hat es



arbeit - die Liste ist lang. Doch seit diese "innere Schulentwicklung" nun schon im Gespräch ist, hat sich eigentlich nicht viel geändert: Von den "Junglehrern" ist man es nun schon seit einiger Zeit gewohnt, dass man mit Folien und Mindmaps Stunde für Stunde überhäuft wird - keine Änderung also. Und die, deren Studium schon

doch auch immer geklappt! Offenbar, so kommt es jedenfalls in den Diskussionen heraus, die man gelegentlich mit den Lehrern führt, sind die Schüler unfähig, selbständig zu arbeiten, und dem will man entgegenwirken indem man "Lernen lehrt" (ein weiterer, durch seinen einzigartigen Sprachwitz hervorsteckender Slogan).

Doch an der ganzen Sache ist ein Haken, der sie absolut paradox erscheinend lässt! Denn einerseits will man erreichen, dass die Schüler selbstständig werden, andererseits gibt man ihnen aber strikte Lernmethoden vor! Warum läßt man die Schüler sich ihre Selbständigkeit nicht selbstständig erarbeiten? Man müsste ihnen nur einmal ein 300-Seiten-Werk, sagen wir über die Geschichte des 19. Jahrhunderts in Deutschland auf den Tisch knallen und sagen: "Bis nächste Woche habt ihr alles Wichtige im Kopf - wie ihr das macht, ist egal!" Und dann werden die Schüler schon sehen, wie sie das machen: Ein Teil wird das Buch in der Überzeugung weglegen, dass es sowieso nicht zu schaffen sei. Dazu muss man sagen: Die haben eigentlich auf einem Gymnasium nichts zu suchen, denn dieses soll für die Uni vorbereiten, und da fragt dann auch niemand mehr, ob man das kann oder nicht. Die anderen werden sich - mehr oder weniger erfolgreich - irgendwie durch das Buch kämpfen. Am Anfang sicher keine einfache Aufgabe, aber ich denke, spätestens beim dritten oder vierten Buch wird jeder für sich, ganz individuell und vor allem selbständig, eine Methode finden, mit der er/sie am besten lernt. Zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen sozusagen. Toll, oder?

Wer diese Vorgehensweise als zu grausam und unzumutbar empfindet, sollte sich bewußt werden, dass das WG keine Schule

für lernschwache Schüler ist, sondern ein Gymnasium, das man nur besucht, wenn man die Grundschule mit entsprechenden Noten abgeschlossen hat, d.h. also schon in der Grundschule fähig war, zu lernen und halbwegs selbständig zu arbeiten.

Selbständigkeit wird meiner Meinung nach von vielen Schülern mitgebracht, aber sofort in seinen Keimen erstickt. Bis in die Mittelstufe hinein werden rigoros Heftnoten erteilt und wer dann nicht alles brav mit hundert Buntstiften von der Tafel abgemalt hat, und zwar genau so wie es an der Tafel stand!, der bekommt ein fettes rotes Minuserle ins Notenheft. Und wehe, eine Mindmap fehlt! Wer aus denen nicht lernen kann und es eben auf seine Weise aufschreibt, hat Pech gehabt; es wird so gelernt, wie der Lehrer es sagt, basta!

Fazit: Wer will, dass die Schüler selbständig werden, muß ihnen auch die nötige Freiheit dazu eingestehen!

Ach ja, heutzutage muß man ja nicht nur selbständig arbeiten können und alle Methoden der Welt beherrschen, sondern auch - ganz, ganz wichtig - teamfähig sein! Das ist einleuchtend: Wenn fünf zusammenarbeiten, kommt mehr dabei heraus als wenn die fünf einzeln arbeiten, da sich ihre Ideen wunderbar ergänzen und sie gegenseitig ihre Schwächen ausgleichen können. In natura sieht die Sache allerdings ganz anders aus: Wer keine Lust hat zu arbeiten, läßt eben die

anderen arbeiten, nach dem Motto "TEAM - Toll Ein Anderer Macht's"! Diese bescheidene Zurückhaltung wird dann von den Lehrern als "Schüchternheit" bezeichnet, als milderner Umstand sozusagen. Im übrigen wird behauptet, dass die Lehrer alles fest im Griff haben und absolut gerecht benoten - meines Erachtens aber immer zum Nachteil derer, die in der Gruppe etwas arbeiten, denn letztendlich hat der Lehrer am Ende doch nur noch die erarbeitete Folie oder das Plakat in der Hand. Diese sollten eigentlich die addierte Leistung aller darstellen. Arbeitet allerdings nur ein Teil der Gruppe, fällt das Ergebnis natürlich wesentlich geringer aus als erwartet.

Es mag ja sein, dass Teamfähigkeit im Beruf vonnöten ist, aber man kann einfach eine Schule nicht mit einem Unternehmen vergleichen: Denn in einem Unternehmen sind alle Mitarbeiter freiwillig da und an ihrer Arbeit auch interessiert. Und wer nix schafft, fliegt raus. Da fängt dann niemand mehr mit "Schüchternheit" an...

Vielleicht sollte die Lehrerschaft sich überlegen, anstatt der nächsten mehrtägigen Lehrerfortbildung zum Thema Methodenkompetenz zu "Besinnungstagen" in einem der naheliegenden Klöster fahren und dort über den Sinn und Zweck einer Schule nachdenken. Die Schule als "Wissensvermittler" wäre mein Vorschlag...

-jw-



das grosse flatratesterben

oder die monopolstellung der telekom

Sicherlich werden viele Leser beim Titel dieses Artikels denken "Die Funzel ist doch keine Computerzeitschrift, wieso steht dieser Artikel hier?". Aber das Flatratesterben ist - obwohl nicht politisch - dennoch ein aktuelles Thema in der Bundesrepublik, und es betrifft nicht nur die totalen Internetfreaks! Natürlich ist es für solche Leute interessanter, aber diese Leute ken-

nen sich ja mit dem Thema aus und werden sicher an diesem Artikel nichts Neues und Interessantes

finden. Ganz am Anfang: Was ist überhaupt eine Flatrate? Um für den Laien jetzt keine falschen Begriffe zu verwenden, hier die Erklärung des Lexikons: "Flatrate bezeichnet ein pauschales Abrechnungsverfahren für den Zugang ins Internet. Eine Flatrate fasst Providerkosten und Telekom-Gebühren ungeachtet des



Besuchen Sie uns im Internet:

www.Buch-Weichhardt.de

Buchhandlung
Weichhardt

Bürgerturmstraße 8 · 88400 Biberach · ☎ 0 73 51/1 58 20

übertragenen Datenvolumens und der Online-Zeit pauschal zusammen: Egal wie viel man surft, weiß man am Anfang des Monats bereits, was am Ende des Monats zu bezahlen ist." Um den Hintergrund zu verstehen, muss man nun etwas ausholen: Ab dem



1.10.1999 bot Surf1 die erste echte Flatrate in Deutschland an, die User konnten nun 24 Stunden 7 Tage die Woche online bleiben. Allerdings waren zu Beginn die Preise sehr hoch und es mussten Verträge mit einer Laufzeit von bis zu 3 Jahren abgeschlossen werden. Im Juni 2000 begann in Deutschland der "richtige" Flatrateboom, da sich die Flatrates von Surf1 und Erotikwelt bei der breiten Masse nicht richtig durchsetzen konnten: T-Online bietet wie NGI mit einer Flatrate zum monatlichen Festpreis von um die 80 Mark (T-Online: 79DM / NGI: 77,77DM) an. Inzwischen gibt es sowohl die ganzen kleinen Anbieter als auch diese großen Anbieter nicht mehr, bis auf - wer hätte es gedacht ??! - die T-Online-Flat: Surf1 kündigte vor kurzer Zeit allen Kunden, es ist bis heute nicht klar, ob die Kunden ihr für ein Jahr im Voraus bezahltes Geld zurückbekommen. Den Erotikwelt-Flat-Kunden wur-

de in einer Riesenpanik meist auf Grund falscher Anschuldigungen gekündigt. Und das jüngste und populärste Opfer des Flatrateterbens ist NGI: Die Next Generation Internet AG hatte sich innerhalb kürzester Zeit zum z w e i t g r ö ß t e n Flatrateanbieter Deutschlands entwickelt, was neben dem T-Online-ähnlichen Preis an der Laufzeit von vier Monaten liegen wird - T-Online hat eine Laufzeit von 1 Jahr. Doch seit Anfang Oktober kann man sich bei der NGI-Flat nicht mehr einwählen, eine Lösung ist laut NGI frühestens Mitte November zu erwarten, diese wird aber von niemand wirklich



erwartet, NGI scheint genauso tot zu sein wie die meisten anderen Flatrates. Wo liegt nun der Hintergrund dieses Sterbens? Und wieso kann die T-Online-Flat überleben? Darauf gibt es eine ganz einfache Antwort: Die Telekom kassiert für jede Internet-Minute bei einem der Flatrate-Provider rund 2 Pfennig. Und diese Pfennig-Beträge häufen sich ganz schnell zu einem großen, für die Anbieter schlicht nicht finanzierbaren Batzen auf. Die Telekom AG rechtfertigt dies dadurch, dass ihre Tochter T-Online ja auch Gebühren an sie abführen müsse. So kann die Regulierungsbehörde nicht eingreifen. Doch dass die T-

Online AG Verluste macht, nimmt die Telekom lächelnd in Kauf, denn sie streicht - nur durch die Bereitstellung ihres Netzes - von allem Anbietern monatlich eine Halbe Million Mark ein, so dass sie die Verluste der T-Online AG locker wieder wettmacht. Wie sieht also die Zukunft der Flatrate aus? Es gibt nur wenige Möglichkeiten:

- Der Benutzer wechselt zu T-Online und geht eine Vertragsbindung von einem Jahr ein - mehr oder weniger freiwillig, den wohin will man sonst wechseln?

- Die T-Online AG bietet anderen Flatratebenutzern eine Pauschalgebühr für die Nutzung ihres Netzes an, sodass der Wettbewerb

wieder möglich ist und sich auch andere Anbieter auf dem Markt halten können. Denn auf dem Flatratemarkt hat T-Online skrupellos seine Monopolstellung ausgebaut und -genutzt, was eigentlich verboten sein sollte!

-bk-




**PARTNERSCHAFT IST
VERTRAUENSACHE.**



Kreissparkasse Biberach

<http://www.ksk-bc.de>

Veränderung ist angesagt: Schule, Ausbildung, Beruf. Jeder Schritt will gut überlegt sein, damit aus Fun kein Frust wird. Und beim Geld ist es wie in der Liebe. Denn zur Eigenständigkeit gehört mehr als nur ein Girokonto. Sie brauchen einen Partner, der für Sie da ist. Lassen Sie sich nicht den Kopf verdrehen. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse** 



harry potter

oder warum man sich um 6 uhr morgens in biberachs altstadt begibt

Vollkommen verduzt starre ich in die Zeitung, da steht doch tatsächlich: Samstag, 14.10.2000, 6.00 Uhr; Harry-Potter-Zauberfrühstück in der Muggelzweigstelle von Flourish & Blotts Buchhandlung xy.



Ich schließe für 2 Sekunden die Augen, aber dennoch: die Anzeige bleibt wie sie war. So weit ist es also schon gekommen; Harry Potter-Wahn auch in Biberach, ja in Biberach, unserer ruhigen, verschlafenen Kleinstadt. Und mir wird ein Mal mehr bewusst, dass das 21. Jahrhundert auch in Biberach Einzug gehalten hat und Biberach sich der weiten Welt immer weiter öffnet, und nichts mehr so bleibt wie es war (ja der Lauf der Welt...). Und weil ich es nicht so richtig glauben kann, beschließe ich, mich selber davon zu überzeugen und

mich am Samstag um 6.00 Uhr (ohne Rücksicht auf mein Schlafdefizit) in der Buchhandlung xy (Flourish & Blotts oder wie auch immer) einzufinden.

Und so geistere ich jetzt zu dieser nachtschlafenden Zeit durch Biberach. Vor der Buchhandlung stehen schon ungefähr 15 mehr schlafende als wache Gestalten, und kaum habe ich mich dazu gestellt, kommen aus dem mit einem Vorhang verhängten Eingang mehrere in dunkle Umhänge gehüllte, mit Fackeln bewaffnete Gestalten, von denen eine sogleich einige Seiten aus dem soeben neu-erschienenen Harry Potter Band 4 vorliest. Kaum hat sie geendet, stürmen alle in den Laden, um sich eben diesen Band Harry Potter zu erwerben. Als ich mich schließlich auch dazu entschließe und eintrete, stutze ich drinnen erst mal; das soll die Buchhandlung xy sein? "Gleis 9 $\frac{3}{4}$ ", "Hogwarts", "Rawnklaw", "Oleander; Zauberstäbe",... lese ich; überall Hexen und Zauber, Fledermäuse, Kürbis-gesichter und ein ganzer Tisch voll Harry Potter Büchern. Nach und nach wird die Schlange vor der Kasse kleiner und ich schließlich um 44 DM ärmer und ein Buch reicher. Die

einen setzen sich gleich in eine Ecke und fangen noch im Laden zu lesen an, die anderen Frühstücken erst mal... Kaffee, Tee oder grünen von Harry Potter ge-zauberten Orangensaft, essbare Zauberstäbe, Süßigkeiten und Kuchen. Ich entschließe mich auch erst mal für einen Kaffee, dann verewige ich mit einem pseudointelligenten, irgendwie nach Zaubern klingenden Spruch unter all den anderen Harry Potter Fans in dem leeren großen Buch.

Als ich mich nach einer Stunde schließlich wieder auf den Heimweg durch das nun nicht mehr ganz so (ver)schlafende Biberach mache, treffe ich vor der nächsten Buchhandlung auf andere Harry Potter Fans, die noch auf ihre Bücher lauern. Noch auf dem Heimweg bin ich schließlich überzeugt, dass Biberach nun Weltstadt (und nicht mehr Kleinstadt) ist, aber irgendwie wussten dass ja alle sowieso schon...

P.S.: Und wer noch nicht weiß wer oder was Harry Potter ist, der lebt dann wohl doch hinterm Mond bzw. Biberach...

-rg-



das marsgesicht

leben jenseits der erde?



MSSS / NASA

Links das ältere, rechts das neuere Bild von 1998 | Quelle: NASA/MSSS, das heißt: Malin Space Science Systems

Das 1976 von der NASA (National Aeronautics and Space Administration) auf dem Mars photographierte Gesicht hat viele Fragen hervorgerufen. Ist es nur durch Bodenerosion entstanden oder wurde es von Menschenhand - erbaut. Das 1998 von dem Teleskop Hubble geschossene digitale Bild brachte dann etwas Licht in die Sache, es gibt jedoch noch keine vollständige Aufklärung. Da sich die Nasa selbst nicht ganz sicher war, wurden Astrobiologen zu Hilfe geholt, die nun für Aufklärung sorgen sollen. Der Mars liegt mit der Erde zusammen in einer seit 4.5 Billionen Jahren bewohnbaren Zone, es ist

durchaus möglich, dass menschliches Leben auf dem Mars existieren könnte. Zumal Innsbrucker Wissenschaftler herausgefunden haben, dass durch die Bestrahlung der Sonne Pflanzen in geschützten Glaskonstruktionen auf dem Mars wachsen könnten. Mit Hilfe von Kompost könnte geeignetes Marsgestein zur Produktion von Erde verwendet werden und eine derartige Bepflanzung würde für eine dauerhafte Versorgung mit Sauerstoff und CO₂ sorgen. Das Wasser jedoch, das man dazu bräuchte, hat man noch nicht ausfindig gemacht, obwohl amerikanische Wissenschaftler bestätigt haben, dass auf der Oberfläche des Mars Ozeane

mit Salzwasser existierten. Die NASA hat nun einen Zeitplan zur Erforschung und Erkundung des Mars über ca. 15 Jahre erstellt, der etliche Marslandungen enthält. So werden zum Beispiel 2003 zwei Marslander entsendet werden, die von Sonden aus abgeworfen werden und dann in Luftkissen verpackt auf dem Mars landen. Ab 2014 sollen dann weitere Erkundungen mit Astronauten im zwei Jahresrhythmus folgen.

Es ist selbstverständlich auch nicht auszuschließen, daß die Menschheit irgendwann doch auf diese kleinen niedlichen Gebilde mit verschimmelten Köpfen stoßen wird. Ein kleines Beispiel aus dem 'International UFO Museum



and Research Center' Roswell (New Mexiko): Die Frage, ob es Leben auf dem einzigen Planeten in der

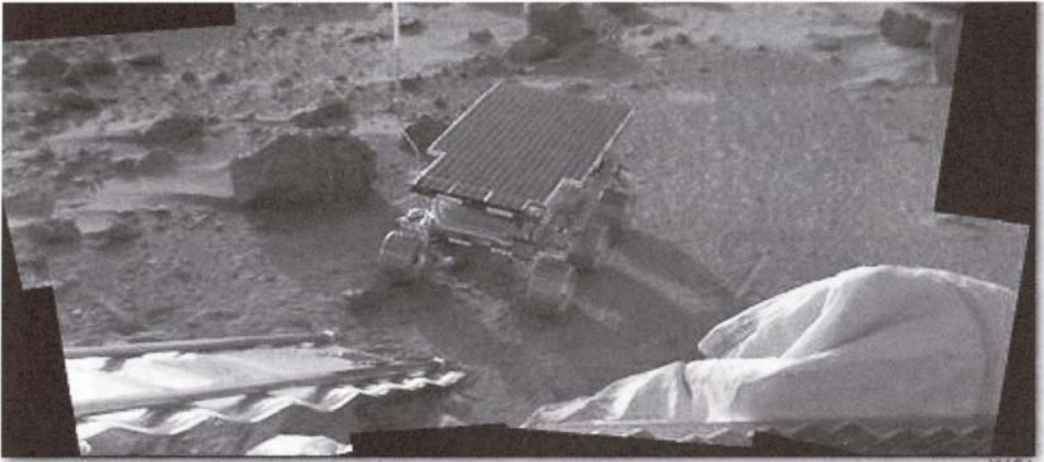
noch bewohnbaren Zone gibt, bleibt also weiter unbeantwortet, und es ist auch so schnell keine Antwort in Sicht. Einige Vorteile, auf dem Mars zu wohnen, gäbe es aber schon, da auf dem von der Erde ca. 46,5 Millionen und von der

Sonne ca. 159,5 Millionen Meilen entfernten Planeten der Tag ganze 37 Minuten länger dauert als auf der Erde.

Die anderen Planeten und Monde unseres Universums sind in der Hinsicht auf außerirdisches Leben nicht

von so großer Bedeutung, da sie in einer für den Menschen (bis jetzt) noch nicht bewohnbaren Zone liegen. Aber man sollte die Hoffnung nie aufgeben.

-max-



NASA

IL
CAPPUCCINO



für jeden 'was

Schadenhofstr. 3
88400 Biberach
Tel.: 07351/74311



welches tier steckt in dir

der neue psychotest

Viele unter uns haben oftmals den Wunsch, dem Menschendasein zu entkommen und in ein Tierleben zu fliehen. Bei der Wahl nach dem "richtigen" Tier, das zu dem jetzigen Charakter paßt, kann dieser kleine Test behilflich sein. Aber auch wer dieses Verlangen nicht verspürt, kann diesen Test machen, schließlich weiß man erstens nie, ob man sich nicht doch noch anders entscheidet - nämlich für ein Leben als animalisches Geschöpf -, und zweitens sollte man nicht außer acht lassen, daß dieser Test auch etwas über den Menschen selbst aussagen kann. Wer weiß, welches Tier er wäre, wenn er ein Tier wäre, kann seine Handlungen und Taten von nun an besser verstehen und sein äußeres Menschsein besser mit seinem inneren



Tiersein abstimmen. Nun aber zum Test: So einfach wie immer - Frage lesen und die auf einen selbst passende Antwort (ehrlich) ankreuzen!

Du kommst nach Hause, und deine Mutter hat deine heißgeliebte Ü-Eier-Figuren-Sammlung an die Nachbarskinder verschenkt. Wie reagierst du?

A Du gehst sofort zu diesen Kindern rüber und forderst deine Ü-Eier-Figuren unter Androhung von Gewalt zurück. Falls sie diese nicht rausrücken, machst du mit deiner Drohung erst: die Kleinen kommen solange in den Schwitzkasten und werden von dir gnadenlos ausgekitzelt, bis sie dir dein Eigentum zurückgeben.

B Du willst keinen großen Streit vom Zaun brechen. Um ehrlich zu sein, hattest du die blöden Figuren schon lange satt. Du wirst zwar die Kinder nicht mehr beachten, wenn sie dir über den Weg laufen, aber sonst läßt du sie in Ruhe.

C Du meckerst so lange deine Mutter an, bis sie die Figuren wieder von den Kindern zurückholt, schließlich war sie es, die deine Sammlung hergegeben hat, also kann sie auch dafür sorgen, daß du sie

wiederbekommst. *Du stehst beim Bäcker. Es gibt noch eine Speckseele, und du willst diese Speckseele. Ein Fünftklässler drängt sich vor (so wie sie das eben immer tun) und will genau diese Seele haben.*

A Du beharrst auf deinen Rechten: erstens warst du zuerst da, zweitens bist du älter und größer und stärker. Schließlich erkennen Bäcker und Fünftklässler diese Rechte an, und du bekommst, was du haben wolltest.

B Du fauchst den Kleinen an, wenn er die Seele aber nicht dir überläßt, ziehst du von dannen und kaufst halt eine Milchschnitte - ist eh billiger.

C Du weist den armen überforderten Bäcker darauf hin, daß er seinen Stand ja wohl überhaupt nicht im Griff hat, wenn sich da sogar Fünftklässler vordrängeln können. Um nicht als Versager dazustehen, gibt der Bäcker dir die Seele.

Deine Eltern sind im Urlaub, deine Freunde wissen das und kommen vorbei. Was machst du?

A Du empfängst sie mit offenen Armen. Endlich sturmfrei, endlich Party. In den zwei Wochen, in denen deine Eltern nicht da sind, kannst du schließlich tun und



lassen, was du willst.

B Du hast eigentlich keine Lust darauf, daß deine Freunde gerade jetzt vorbeikommen. Lieber hättest du einfach gar nichts getan, aber wenn sie schon mal da sind, läßt du sie auch rein, aber nur für einen Abend und nicht die ganzen zwei Wochen.

C Sie dürfen schon reinkommen, sie dürfen auch feiern, aber nur, wenn sie ihre eigenen Eß- und Trinksachen mitbringen und den Müll nachher wieder mitnehmen. Du bist schließlich nicht dazu da, deinen Freunden hinterher zu räumen.

Dir steht eine wichtige Klassenarbeit/Klausur bevor, die über deine Endjahresnote entscheidet. Wie gehst du vor?

A Du lernst zusammen mit anderen Leuten, die etwas davon verstehen, und hoffst, dadurch wenigstens die Grundzüge erklärt zu bekommen. Außerdem hältst du gemeinsames Lernen für effektiver.

B Du lernst für dich, und zur Not machst du dir eben einen ausgefeilten Spickzettel.

C Du lernst entweder gar nicht oder nur das Nötigste. Du baust darauf, daß du entweder einen Spickzettel kopieren kannst von Leuten, die dir wohlgesonnen sind, oder du schreibst halt ab oder du machst ganz blau und hoffst, daß der Lehrer zu faul für einen Nachtermin ist.

Wie stellst du dir deine Zukunft vor?

A Familie, Kinder, Haus im Grünen, gutbezahlter Job, viele Freunde und Bekannte.

B Karriere, bestbezahlter Job, Einladungen zu wichtigen Ereignissen, eigene Spalte in den Klatsch & Tratsch-Teilen der Zeitungen, ständig

wechselnde gutaussehende Partner.

C Du studierst entweder immer noch oder du hast einen absolut billigen Job bei einer Agentur, die eigentlich nichts macht, aber trotzdem gut verdient. Vielleicht bist du aber auch Lottomillionär...

Du willst etwas lernen, von dem du bis jetzt immer nur gelesen hast, sagen wir mal Snowboarden. Wie gehst du vor, um schnellstmöglich Erfolg zu haben?

A Du machst einen Kurs mit, weil du glaubst, daß es mit einem Lehrer und einigen genauso unerfahrenen Leuten wie du so schnell und mit so viel Spaß wie möglich geht.

B Du eignest dir das nötige Wissen aus Büchern an und versuchst dein Glück auf eigene Faust. Nach vielen Fehlschlägen und verbissenen Versuchen klappt es entweder irgendwann oder du gibst entnervt auf.

C Warum solltest du Snowboarden lernen? Du kannst ja schon Skifahren und das reicht auch für dich, man macht so oder so nichts anderes als den Berg runterfahren...

Auswertung siehe Seite 42.



stilblüten

selten so gelacht

Körner: Nicht verzagen, Körner fragen!

Funzelredakteure im überfüllten Auto:
XY1: Wir müssen dann noch in Schemmerhofen den Hub holen.
XY2(weibl.): Und wo soll der dann sitzen?

XY: Herr Körner, ich möchte ab jetzt von Ihnen gesiezt werden.
Körner: Na gut, dann sage ich halt ab jetzt "Sie Arschloch" zu Ihnen!

Rock: Es ging um das Kloster St. Blasien!
XY: (lacht) Und das war ein Kloster?
Rock: Halt's Maul, du Arsch!

Seidel: Lieb dich selber, wie deinen nächsten ... ääh, andersrum.

Hasenmaile: Ich habe ein Problem, wenn du ein Problem hast, hast du ein Problem.

XY (über Hasenmaile):
Wenn die lacht, hört der Spaß auf.

Hasenmaile (zu XY männlich):
Dann ziehst du dich halt aus!

Schumm (Logik!):
Sinnvoll sich das herzuleiten ist sinnvoll!

Stender: Ruhe!
Wir reden hier über Scheiße!

Raunecker: Mei Frau muß d' Kuche backe - des muß jo au gewisse Voreile han, wenn ma verheiratet isch.

XY: Wie lange sind Sie eigentlich noch am WG?

Rock: Häh?

XY: Ja, ich will schon noch meine Kinder bei ihnen haben.

Rock: Was, du willst ein Kind von mir haben?

Hasenmaile: Ich bin hier keine Domteuse!
XY: Das heißt Domina.

Rock: Was sich de Leut' im Fernseh' anschauen - schrecklich!

XY: Da schaut man sich lieber die Sexfilme an, die später kommen!

Rock: Jo, isch au wahr!



lehrerinterview

unsere neuen stehen rede und antwort



Foto: Schupp

von links nach rechts: Frau Weiß, Frau Eger, Herr Kuhn, Frau Munz, Frau Kober, Frau Hundertmark, Frau Kamm.

Wieder einmal sind in diesem Schuljahr einige neue Lehrer zu uns gestoßen und wie immer fällt es natürlich allen schwer, sich die neuen Gesichter und Namen zu merken, so dass wir hier die "Neuen" vorstellen wollen.

Anstatt der üblichen Lehrerinterviews der letzten Jahre, hat es dieses Mal nur für "Steckbriefe" gereicht, die die Lehrerinnen/Lehrer schriftlich ausgefüllt haben (noch einmal vielen Dank dafür). So konnten wir natürlich leider nicht - wie es in einem Gespräch möglich ist - individuell auf alle eingehen, aber dennoch werden diese Steckbriefe wohl zumindest ein grobes Bild unserer Neuen vermitteln.

Frau Eger

Funzel: Welche Fächer unterrichten Sie?

Eger: Mathe und Bio.

Funzel: Wo und wie lange haben Sie studiert?

Eger: In Heidelberg, 10 Semester.

Funzel: Woher kommen Sie?

Eger: Aus Haigerloch.

Funzel: Welche Hobbys haben Sie?

Eger: Lesen, Radfahren, Reisen, ins Kino gehen.

Funzel: Was sind Ihre Schwächen?

Eger: Manches auf die lange Bank zu schieben.

Funzel: Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Eger: Man hat mit vielen jungen Leuten zu tun, mir gefällt Wissensvermittlung.

Funzel: Welche Vorstellung vom perfekten Lehrer haben Sie?

Eger: Humorvoll, gerecht, geduldig, vielseitig.

Funzel: Welche Ziele als Lehrerin haben Sie?

Eger: Dem perfekten Lehrer näher zu kommen.

Funzel: Was tun Sie, um sich fortzubilden?

Eger: Lesen, Fernsehen, auf Fortbildungen gehen.

Funzel: Welche Eigenschaften an Schülern mögen Sie?

Eger: Wenn Schüler einem die Tasche tragen :-).

Funzel: Was halten Sie vom deutschen Bildungssystem und insbesondere von der Oberstufenreform?

Eger: Eines der besseren Schulsysteme stellt das deutsche Bildungssystem dar. Leistungskurse finde ich effizienter für die Schüler, da sie nach Neigung wählen können. Dadurch entstehen leistungsstärkere Gruppen von kleinerer Größe. Schade, wenn dies abgeschafft ist.

Frau Kober

Funzel: Welche Fächer unterrichten Sie und warum?

Kober: Ich unterrichte BK und Deutsch. BK, weil ich Freude daran habe, künstlerische Fähigkeiten zu erwecken. Deutsch hingegen finde ich reizvoll, weil ich die Sprache als Ausgleich zum

künstlerischen Tun sehe.

Funzel: Wo und wie lange haben Sie studiert?

Kober: Ich habe von 1990-1998 in Stuttgart an der Akademie der bildenden Künste und an der Universität Stuttgart studiert.

Funzel: Woher kommen Sie?

Kober: Ich komme aus Ulm.

Funzel: Welche Hobbys haben sie?

Kober: Malen, Lesen, Bergsteigen, Skifahren, Mountainbiken, Snowboaren, Kino, Theater.

Funzel: Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Kober: "100 Jahre Einsamkeit" von Gabriel Garcia Márquez

Funzel: Lieblingsfilm?

Kober: "Little Voice"

Funzel: Was sind Ihre Stärken/Schwächen?

Kober: Der Versuch, gerecht zu sein und die Schwäche, dass mir das manchmal nicht gelingt.

Funzel: Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Kober: Ich hatte schon immer den Wunsch, persönlich gemachte Erfahrungen und mein Potential an Wissen weiterzugeben.

Funzel: Welche Vorstellung vom perfekten Lehrer haben Sie?

Kober: Erlebt mich im Unterricht!

Funzel: Welche Ziele als Lehrerin haben Sie?

Kober: Durch meinen Unterricht einen sinnvollen Beitrag im Leben der Schüler zu leisten.

Funzel: Was tun sie, um sich fortzubilden?

Kober: Neben meiner künstlerischen Tätigkeit versuche ich, meinen Horizont (z.B. durch Kino-/ Theater - / Ausstellungsbesuche) so zu erweitern, dass ich möglichst nahe am Puls der Zeit bleibe. Direkt schulbezogene Weiterbildung versuche ich durch den Besuch von Lehrerfortbildungen zu erreichen.

Funzel: Was wollen Sie den Schülern im Wesentlichen vermitteln?

Kober: Ich möchte den Schüler/innen so viel vermitteln, dass ihnen später alle Türen offen stehen, um ihren Lebensweg selbst bestimmen zu können.

Funzel: Welche Eigenschaften an Schülern mögen Sie/mögen Sie nicht?

Kober: Ich mag Offenheit, Ehrlichkeit, ein Gespür für die Grenzen und Authentizität. Ich mag keine "unechten" Schüler, die nicht begreifen, wie wichtig es ist, dass sie lernen müssen.

Funzel: Welchen Eindruck haben Sie vom Wieland-Gymnasium?

Kober: In jeglicher Beziehung habe ich einen positiven Eindruck.

Funzel: Was halten Sie vom deutschen Bildungssystem und insbesondere von der

Oberstufenreform?

Kober: Das deutsche Bildungssystem ist sicherlich nicht schlecht, im Einzelnen jedoch verbesserungswürdig. Die Gesellschaft verändert sich ständig, das Bildungssystem sollte lernen, gezielt und kurzfristig zu reagieren. So sollte z.B. moderne Medien noch mehr eingebunden werden oder noch besser auf die Erwartungen der Wirtschaft eingegangen werden.

Frau Kamm

Funzel: Welche Fächer unterrichten Sie und warum?

Kamm: Ich unterrichte Bildende Kunst, weil es mir in der Schule Spaß gemacht hat.

Funzel: Wo und wie lange haben Sie studiert?

Kamm: Ich habe sechs Jahre in Stuttgart an der Kunstakademie und zwei Jahre in Glasgow an der School of Art (Fine Art Photography) studiert.

Funzel: Woher kommen Sie?

Kamm: Ich bin in Freiburg geboren, aber in Stuttgart aufgewachsen.

Funzel: Welche Hobbies haben Sie?

Kamm: Ich gehe gern auf Flohmärkte, reise, lese fotografiere, wenn ich Zeit habe, oder treffe mich mit Freunden.

Funzel: Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Kamm: Ich habe kein ausgesprochenes Lieblingsbuch, mag aber die

Autoren: M. Atwood, J. Irving und P. Cameron.

Funzel: Lieblingsmusik?

Kamm: Musik höre ich sehr unterschiedliche von Klassik bis Björk (keine Rockmusik).

Funzel: Haben Sie ein Motto oder ein Vorbild?

Kamm: Ein Motto ist: Niemand ist perfekt.

Funzel: Was sind Ihre Stärken?

Kamm: Eine Stärke ist: Kuchen backen.

Funzel: Und was sind Ihre Schwächen?

Kamm: Schwächen sind z.B.: Frühaufstehen, Schokolade.

Funzel: Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Kamm: Ich bin Lehrerin aus Idealismus gewesen.

Funzel: Welche Vorstellungen vom perfekten Lehrer haben Sie?

Kamm: Der perfekte Lehrer ist geduldig, freundlich und macht spannenden Unterricht.

Funzel: Was tun Sie, um sich fortzubilden?

Kamm: Ich gehe auf Lehrgänge, besichtige Ausstellungen, sitze am Computer oder gucke VIVA oder MTV.

Funzel: Was wollen Sie den Schülern in Wesentlichen vermitteln?

Kamm: Ich möchte ihnen Spaß an Kreativität vermitteln und ihnen beibringen, bewusst zu sehen.

Funzel: Welche Eigenschaften an Schülern/innen mögen Sie/mögen Sie nicht?

Kamm: Ich mag nicht folgende Fragen von Schülern: "Wird das benotet?" "Was finden Sie besser?". Außerdem mag ich nicht, wenn Schüler schwätzen, wenn ich was erklären muss.

Funzel: Welchen Eindruck vom Wieland-Gymnasium haben Sie?

Kamm: Bisher habe ich nur nette Kollegen kennengelernt.

Funzel: Was halten Sie vom deutschen Bildungssystem und insbesondere von der Oberstufenreform?

Kamm: Die Oberstufenreform finde ich besonders für die musischen Fächer nicht gewinnbringend, da der Leistungskurs mit fünf Wochenstunden, d.h. der Möglichkeit zur intensiveren Auseinandersetzung mit Kunst, wegfällt.

Frau Munz

Funzel: Welche Fächer unterrichten Sie und warum?

Munz: Englisch und Französisch, weil ich Sprachen mag.

Funzel: Wo und wie lange haben Sie studiert?

Munz: In Tübingen (vier Semester) und Freiburg (acht Semester).

Funzel: Woher kommen Sie?

Munz: Ich komme von der

Schwäbischen Alb, aus Holzelfingen, einem Ort ungefähr 20 km von Reutlingen entfernt.

Funzel: Welche Hobbies haben Sie?

Munz: Zur Zeit habe ich keine oder kaum Zeit für meine Hobbies Lesen oder Kochen; ich mache aber noch anderes gerne.

Funzel: Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Munz: Le Petit Prince.

Funzel: Lieblingsmusik?

Munz: Celine Dion u.a.

Funzel: Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Munz: Weil es ein toller Beruf ist, bei dem man jung bleiben muss.

Funzel: Welche Vorstellungen vom perfekten Lehrer haben Sie?

Munz: Er/Sie sollte immer ein Ohr für seine/ihre Schüler haben.

Funzel: Welche Ziele als Lehrer/in haben Sie?

Munz: Immer Spaß am Beruf haben.

Funzel: Was tun Sie, um sich fortzubilden?

Munz: Ich bilde mich noch ständig fort.

Funzel: Was wollen Sie den Schülern in Wesentlichen vermitteln?

Munz: Freude an Sprachen und Toleranz.

Funzel: Welche Eigenschaften an Schülern/innen mögen Sie/mögen Sie nicht?

Munz: Ich mag aufgeweckte Schüler.

Funzel: Welchen Eindruck vom Wieland-Gymnasium haben Sie?

Munz: Einen noch oberflächlichen, aber guten Eindruck.

Funzel: Was halten Sie vom deutschen Bildungssystem und insbesondere von der Oberstufenreform?

Munz: Im Großen und Ganzen halte ich das Bildungssystem für in Ordnung.

Verbesserungsmöglichkeiten gibt es jedoch immer:

- Verkürzung der Studienzeit (aber nicht durch Zwangsgebühren)

- Mehr Praxis

Zur Oberstufenreform: ich finde schade, dass das Kurssystem aufgegeben wird.

Herr Kuhn

Funzel: Welche Fächer unterrichten Sie?

Kuhn: Mathematik und Physik.

Funzel: Warum unterrichten Sie diese Fächer?

Kuhn: Diese Fächer machen mir Spaß und sie interessieren mich. Hinzu kommt, dass wir in einer Welt leben, die in sehr starkem Maß von Technologie geprägt ist. Ich finde es wichtig, dass junge Menschen in ihrer Schulbildung die Grundlagen vermittelt bekommen, die sie brauchen, um diese Welt zu verstehen.

Funzel: Wie lange haben Sie studiert?

Kuhn: Von 1992 - 1997 habe ich an der Universität Ulm Mathematik und Physik studiert. (Davor 3 Semester an der FH Konstanz.)

Funzel: Woher kommen Sie?

Kuhn: Ich komme aus Alberweiler.

Funzel: Welche Hobbies haben Sie?

Kuhn: Inline-Skaten, Fitness, Tischtennis, mich mit Freunden treffen.

Funzel: Was ist Ihre Lieblingsmusik?

Kuhn: Alles mögliche, d.h. früher mehr Rock Musik und Balladen, z.B. Axel Rudi Pell, Zed Yago, Cinderella (auch Tote Hosen). Heute auch aktuellere Sachen, die in den Charts sind (Trance, Dancefloor, Black Music, aber kein House).

Funzel: Was sind Ihre Stärken?

Kuhn: Schwer zu sagen, eventuell fester Wille.

Funzel: Was sind Ihre Schwächen?

Kuhn: "Dickkopf" (vgl. Stärke).

Funzel: Warum sind Sie Lehrer geworden?

Kuhn: Weil es mir Spaß macht, mit jungen Menschen zusammen zu arbeiten.

Funzel: Welche Vorstellung vom perfekten Lehrer haben Sie?

Kuhn: Zitat (sinngemäß nicht wörtlich, über einen perfekten Lehrer): "Der perfekte Lehrer gleicht

einem Scout, der eine Gruppe von Spitzensportlern und Behinderten durch unwegsames Gelände bei Nebel in nordöstlicher Richtung so führt, dass alle bei bester Laune und nicht überfordert sind."

Funzel: Welche Ziele als Lehrer haben Sie?

Kuhn: Ich möchte erreichen, dass die Schüler gerne bei mir im Unterricht sind und dabei viel lernen.

Funzel: Was tun Sie, um sich fortzubilden?

Kuhn: Ich lese gelegentlich Fachzeitschriften und besuche hin und wieder kleinere Seminare. Tagungen (die zum Teil interessant wären) habe ich bisher nicht besucht, weil dies immer mit Unterrichtsausfall verbunden wäre.

Funzel: Was wollen Sie den Schülern im Wesentlichen vermitteln?

Kuhn: Mathematik und Physik kann Spass machen. Sie sollen lernen, selber über gewisse Phänomene nachzudenken und nicht alles einfach hinnehmen. Auch wenn etwas auf Anhieb nicht ganz einfach ist, kann man es verstehen und findet es danach eigentlich "ganz einfach".

Funzel: Welche Eigenschaften an Schülern mögen Sie / mögen Sie nicht?

Kuhn: Ich mag es, wenn Schüler interessiert und engagiert sind. Ich mag es überhaupt nicht, wenn Schüler unehrlich sind und über andere Mitschüler (oder Lehrer) "hintenrum"

schimpfen.

Funzel: Welchen Eindruck haben Sie vom Wieland-Gymnasium?

Kuhn: Ich erlebe das Wieland-Gymnasium als eine Schule, in der unwahrscheinlich "viel Leben" steckt, z.B. ist die SMV sehr aktiv. Die Lehrerschaft besteht aus einer guten Mischung von jungen und erfahrenen Kollegen, mit denen man sehr gut und unkompliziert zusammenarbeiten kann. Die Schüler, die ich bisher kennengelernt habe, sind größtenteils voll okay.

Funzel: Was halten Sie vom deutschen Bildungssystem und insbesondere von der Oberstufenreform?

Kuhn: Das Prinzip der Gliederung in Haupt-, Realschule und Gymnasium finde ich gut. Die Diskussion der Oberstufenreform würde diesen Rahmen sprengen.

Frau Hundertmark

Funzel: Welche Fächer unterrichten Sie?

Hundertmark: Ich unterrichte Englisch und Deutsch.

Funzel: Warum unterrichten Sie diese Fächer?

Hundertmark: Aus persönlichem Interesse (ich lese gerne sowohl deutsche als auch englische Literatur, fahre gerne nach England...) und weil ich finde, dass beide Fächer interessant und abwechslungsreich sind, da sie verschiedene Aspekte

beinhalten (Literatur, Sprache, Landeskunde...)

Funzel: Wo und wie lange haben Sie studiert?

Hundertmark: Ich habe 10 Semester in Freiburg und 2 Semester in Nottingham (GB) studiert.

Funzel: Woher kommen Sie?

Hundertmark: Ich komme aus Villingen-Schwenningen.

Funzel: Sind Sie verheiratet; haben Sie Kinder?

Hundertmark: Nein.

Funzel: Welche Hobbies haben Sie?

Hundertmark: Lesen, Schwimmen, Volleyball, Segeln.

Funzel: Was ist Ihr Lieblingsbuch, -film, -musik?

Hundertmark:

Lieblingsbuch: "The God Of Small Things" von Arundhati Roy.

Lieblingsfilm: "Das Piano".

Lieblingsmusik: Smashing Pumpkins, Lightning Seeds, The Cardigans, Cure, Oasis.

Funzel: Haben Sie ein Vorbild oder ein Motto?

Hundertmark: Nein.

Funzel: Was sind Ihre Stärken?

Hundertmark: Sollen andere beurteilen.

Funzel: Was sind Ihre Schwächen?

Hundertmark: Siehe oben.

Funzel: Warum sind Sie Lehrer/Lehrerin geworden?

Hundertmark: Weil ich glaube, dass es ein

abwechslungsreicher Beruf ist, in dem einem nie langweilig wird, weil man immer neue Dinge (Unterrichtsmethoden, Projekte etc.) ausprobieren kann und man außerdem mit sehr vielen unterschiedlichen Menschen zu tun hat.

Funzel: Welche Vorstellung vom perfekten Lehrer haben Sie?

Hundertmark: Er/sie sollte humorvoll, gerecht und authentisch sein und natürlich interessanten Unterricht machen.

Funzel: Welche Ziele als Lehrer/Lehrerin haben Sie?

Hundertmark: Mich (12) anzunähern.

Funzel: Was tun Sie, um sich fortzubilden?

Hundertmark: Als Referendarin habe ich momentan noch jede Woche Seminare in Pädagogik, Psychologie und Fachdidaktik.

Funzel: Was wollen Sie den Schülern im Wesentlichen vermitteln?

Hundertmark: Freude am Fach, Selbstständiges Lernen, Fähigkeit zur

Zusammenarbeit mit Anderen.

Funzel: Welche Eigenschaften an Schülern mögen Sie / mögen Sie nicht?

Hundertmark: Eigenschaften, die ich mag: Selbstständigkeit, Humor, Lebhaftigkeit, Toleranz. Eigenschaften, die ich nicht mag: unsoziales Verhalten.

Funzel: Welchen Eindruck haben Sie vom Wieland-Gymnasium?

Hundertmark: Einen guten: Junges Kollegium, viele außerunterrichtliche Veranstaltungen (Donaufahrt,... und v.a. immer frischen Kaffee im Lehrerzimmer.

Funzel: Was halten Sie vom deutschen Bildungssystem und insbesondere von der Oberstufenreform?

Hundertmark: Das deutsche Bildungssystem an sich finde ich gut, von der Oberstufenreform halte ich aber überhaupt nichts: In Leistungskursen kann viel intensiver und effektiver gelernt werden und im Studium spezialisiert man sich dann ja sowieso auf bestimmte Fächer. Durch die Oberstufenreform werden die Schülerinnen und Schüler aus Baden-Württemberg an den Universitäten benachteiligt sein, da alle anderen sich in der Oberstufe intensiv mit den Fächern, die sie studieren, auseinandergesetzt haben.

Fragen stellte -jw-







Durch eine glückliche Fügung des Schicksals gelang es uns, das Geheimnis um Herrn B a r e t h s Doppelleben zu lüften. Dieses Bild entstand in Bielefeld, wo er seine Identität gewöhnlich in Giorgio Amore ändert, um unerkannt ein Farb-Raum-Erlebnis zu genießen.



rausschmiss

von neuen alten unterrichtsmethoden

Mit großem Entsetzen mussten wir feststellen, dass sich die Unsitte des "Rausschmeißens" bei den Lehrern des WGs neuerdings immer größerer Beliebtheit erfreut.



Vorbei die Zeiten der endlosen Diskussionen mit dem Lehrer, vorbei der Erlebnis-austausch mit dem Banknachbarn, vorbei die Zeit des Nägellackierens im Unterricht, vorbei die Zeit, in der man ungefährdet im Unterricht essen konnte, wann man wollte, vorbei die Zeit des Briefchenschreibens, aber es kommt noch schlimmer, vorbei die Zeit der freien, ehrlichen

Meinungs-äußerung gegenüber dem Lehrer. Der erste wie auch immer störende Schüler erhält eine Verwarnung und landet beim nächsten Mal vor der Tür, die nächsten Schüler erhalten eine Strafarbeit, während den darauffolgenden Nachsitzen angedroht wird. Fragt sich nur, wo dabei die Gerechtigkeit bleibt. Fragt man allerdings einen Lehrer danach, findet man sich vor der Tür, beim Nachsitzen oder mit einer Strafarbeit wieder. Die freie Meinungsäußerung am WG birgt also momentan ein hohes Risiko.

Als wir bei unseren Nachforschungen darauf stießen, dass das "Rausschmeißen" eigentlich unzulässig ist, da der Lehrer damit seine Aufsichtspflicht gegenüber dem Schüler vernachlässigt, fragten wir uns natürlich, warum unsere -doch im letzten Jahr noch so friedliebenden und umgänglichen Lehrer zu solch drastischen und unzulässigen Maßnahmen greifen (müssen???)

Weil wir zu frech sind? Weil sie sich anders nicht mehr gegen uns wehren können? Weil die Schafe trotz eindringlicher Warnung der Funzel doch die Macht am WG übernommen haben? Weil die Lehrer übermotiviert

sind? Weil sie sich nicht mit uns auseinandersetzen wollen? Weil sie nur bei absoluter Ruhe arbeiten können? Weil sie ein Experiment mit uns durchführen? Weil sie alt werden? Weil sie eine zugegebene effektive, wenn auch leicht verstaubte Unterrichtsmethode wiederentdeckt haben?

Diese Fragen könnten uns nur die Lehrer selbst beantworten, wenn sie wollten, aber sie wollen ja nicht oder vielleicht sind sie sich ihres Verhaltens selber noch gar nicht bewußt geworden?

Wie auch immer, natürlich fragen wir uns, was als nächstes kommt; wird der Karzer wieder in die Lehrmethodenliste aufgenommen, oder das "Stell-dich-in-die-Ecke-und-schäm-dich" (wäre übrigens eine interessante Alternative zum "Rausschmeißen", in jede Ecke einen Schüler zu stellen, bliebe allerdings nur die Frage was der Lehrer tun soll wenn alle Ecken besetzt sind...)?

Brechen ja mal wieder tolle Zeiten für uns Schüler an...

P.S.: Solltet ihr mal vor der Türe landen, bleibt am besten sitzen wo ihr seid, denn ihr seid im Recht; auch wenn's der Lehrer wohl nicht einsehen wird.

-rg-



schlachtet die heilige kuh

der nachmittagsunterricht

Seit letztem Schuljahr gibt es neue Schulzeiten. Der Unterrichtsbeginn wurde um 5 Minuten nach vorne geschoben, so daß die 6. Stunde jetzt pünktlich um 12.30 Uhr zu Ende ist. Eine sinnvolle Entscheidung, da dadurch vielen Schülern bei der Heimfahrt mit dem Bus geholfen wird. Umso sinnloser ist allerdings, daß der Nachmittagsunterricht zur 7. Stunde weiterhin erst um 14.00 Uhr beginnt. Die meisten Schüler haben mindestens einmal pro Woche nachmittags Unterricht. Den auswärtigen Schülern bleibt also nicht anderes übrig, als in der Mittagspause in der Stadt zu bleiben. Denn für Hin- und Rückfahrt und Mittagessen daheim ist bei einer 1½ stündigen Mittagspause



einfach keine Zeit. Die Schüler bleiben nun also in der Stadt und nutzen die Mittagspause um essen zu gehen. Allerdings trudeln die meisten Schüler schon wieder gegen 13 Uhr in der Schule ein, da der Kebab nach 5 Minuten fertig ist, und selbst die größte Pizza nicht länger als 15 Minuten auf sich warten läßt. Bleiben also mindestens noch eine $\frac{3}{4}$ Stunde bis Unterrichtsbeginn. Man könnte ja was Sinnvolles machen, wie Hausaufgaben zum Beispiel, allerdings ist dies meistens ein Ding der Unmöglichkeit, da man entweder selber keine Lust dazu hat, oder die anderen im Aufenthaltsraum ein sorgfältiges Arbeiten unmöglich machen. Also werden die restlichen 45 Minuten noch auf ein Gespräch mit den Mitschülern verwendet. Im Prinzip ja keine so schlechte Angelegenheit. Doch es gibt eigentlich keine Gründe, warum dann der Unterricht nicht schon früher anfangen könnte. Was spricht gegen einen Unterrichtbeginn um 13.30 Uhr? Eine Stunde Mittagspause sind ja wohl mehr als genug, wenn man nicht in einem Nobelrestaurant einkehrt, sondern sich irgendwo was Ambulantes einschleibt. Der

Nachmittagsunterricht würde folglich auch eine ½ h früher enden. Was nochmal einen Zeitgewinn bedeutet. Denn den meisten Schülern geht es nämlich so, daß sie, obwohl sie schon um 15.35 Uhr fertig mit der Mittagsschule sind, erst frühestens gegen 16 Uhr zu Hause ankommen, da die Busverbindungen an Nachmittagen nicht mehr den Unterrichtsstunden angepaßt sind. So kann es dann vorkommen, daß Busse erst um 16.15 Uhr fahren, und bis man dann zuhause ist, der Nachmittag vorbei ist. Es wäre eigentlich allen geholfen und es bleibt viel mehr Zeit, um zuhause noch was sinnvolles zu tun. Also mein Rat: Schlachtet die heilige Kuh, und laßt auch den Nachmittagsunterricht früher beginnen.

-cvn-



die lange fahrt

das leben aus der sicht eines hundes

Heute ist ein wunderschöner Wintertag. Es schneit, und ich liege in meiner Kiste und strecke mich aus. Der Große, Papa nennen sie ihn, kommt und weckt mich auf. "Ach", sagt er, "heute gibt es sehr viel zu tun, Waldy." Waldy, das ist mein Name. Ich bin ein Hund. In meiner Familie sind zwei Kinder und zwei Erwachsene.

Seit drei Tagen gehen sie nicht mehr zum Arbeiten. Irgend etwas stimmt nicht: sie laufen immer im Zimmer rein und raus. "Ist vielleicht jemand krank?" Ich mache mir ziemlich Sorgen. Da kommt die Kleine, Anne nennen sie sie. Vielleicht spielt sie mit mir. Ich hebe mein Hinterteil und wackle mit dem Schwanz. Dann weiß man, daß ich spielen will. Aber sie sagt nur: "Ich habe keine Zeit, erst muß ich Mama helfen und dann muß ich mein Zimmer aufräumen." Was? Ihr Zimmer aufräumen und dazu noch ganz allein? Die ist heute total übergeschnappt. Sie kommt auf mich zu, und was passiert? Sie stolpert über mich. Ich jaule auf und hüpfte im Kreis um meine Kiste. Aber Anne interessiert sich nicht dafür. Da kommt Mama, die darf kommen, die ist doch so nett zu mir. Sie schreit: "Anne, wo bist du?

Du hast versprochen, mir zu helfen!" "Ja, Mama!" schreit Anne, "ich komme gleich." Jetzt kommt jemand, der lieb ist. Es ist die Große, Kiki nennt man sie. Sie kommt und setzt sich vor mich hin. Ich glotze sie bloß an. Sie sagt: "Waldy, komm her, komm endlich her." Aber ich komme nicht. Ich bleibe in meiner Kiste, ich habe keine Lust. Jetzt steht Kiki auf und geht. So verrückt habe ich ja noch nie jemanden gesehen! Erst will sie, daß ich komme, und dann läßt sie mich einfach sitzen.

Der Papa kommt und geht die Treppe hoch. Nach einer Weile kommt er wieder runter, aber irgend etwas ist anders. Er hat große Kisten in der Hand. Er sagt noch ganz leise: "Hoffentlich wird das Wetter heute noch besser." Dann macht er die große Türe auf und geht raus. Ich jaule und kann nicht aufhören. Wenn meinem Herrchen was passiert, wer hat mich dann lieb?

Dann kommt Mama. Sie macht die Wohnzimmertür auf, und ich rase hinein. Endlich, die warme Stube. "Waldy, komm fressen!" Aha, schnell rase ich hin. Hmm, schmeckt das gut. Jetzt geht Mama hoch, und ich bin allein. Papa kommt nun, ich freue mich so sehr. Ich hüpfte

an ihm herum. Jetzt kommen die anderen, Mama, Anne, Kiki. Sie gehen in ein Zimmer, in dem Wasser fließt. Nach einer Weile sitzen sie beim großen Tisch. Hier riecht es aber gut. Ich hüpfte gespannt auf Papas Knie, dann sehe ich mehr. Hmm! Suppe! Aber ich komme nicht an sie ran. An die Suppe natürlich. Jetzt stehen sie auf und räumen den Tisch ab. Die sind gemein, einem kleinen Hund Essen zu geben, das kann man doch machen. Obwohl! Vorher hab ich erst gegessen.

Jetzt kommt Kiki mit dem Halsband und der Leine. Oh, bitte nicht, nur das nicht, nicht die Leine. Schon passiert. Ich bin angebunden an die schreckliche Leine. Jetzt geschieht etwas Komisches. Sie nimmt mich auf den Arm und geht zur großen Tür. Aha! Ich darf weg. Gassi, wie sie sagen. Aber nein, ich muß in ein riesiges Monster sitzen. Sie nennen es Auto. Ich zittere am ganzen Leib. Jetzt dreht Papa den Schlüssel um, und das Auto fährt los. Jetzt bin ich aber so müde, daß ich vor Aufregung einschlafe.

Huch! ich springe auf und spitze die Ohren. Das Auto bleibt stehen. Was ist los? Jetzt schnallt Kiki die Leine wieder an. Halb verträumt

steigt sie mit mir aus dem Auto. Wo bin ich? Ich muß mich erst einmal besinnen. Es fällt mir schwer, denn Lichter blenden mich. Wir sind unter einem großen Dach gelandet. Daneben steht ein Haus. Meine Familie geht hinein und nimmt mich mit. Es ist wunderschön. Lauter Stühle und Tische sind aufgestellt. Vasen mit Blumen stehen als Schmuck auf den vornehm gedeckten Tischen. Alles glänzt vor Sauberkeit. Kiki zieht mich hinter sich her. An einem Tisch halten sie an und setzen sich um ihn herum. Mich



binden sie an den Fuß des Tisches. Es ist schrecklich, angebunden zu sein, deshalb jaule ich auf. Papa streichelt mich und sagt: "Du Armer! Du bist bestimmt verwirrt!" Na klar! Was meinen die wohl? Nun kommt eine junge Frau und fragt: "Was wollen Sie essen? Was trinken?" Sie bestellen Essen und essen sich satt. Ich sehe aus dem großen Fenster. Es ist schon dunkel. Mein Magen knurrt. Nun entdecke ich ein schönes Dackelweibchen. Ich zeige meine Muskeln und flattere mit den Ohren. Ich bin verliebt. Ich belle ihr zu: "Wau-wau, wau-wau!" Nun bellt sie zurück. Aber gerade jetzt, wo ich im Himmel bin, zieht mich Papa zur Eingangstüre. Ich will aber nicht. Stur bleibe ich stehen. Aber Papa redet mir gut zu:

"Ach, Waldy! Komm, du kriegst Fressen!" Schnell renne ich nach draußen zum Auto. Papa macht hinten das Auto auf und holt meinen Teller raus. Ich bekomme Milch und Hundefutter. Hmm! Das schmeckt so gut! ich war sehr hungrig. Nun kommen Anne, Kiki und Mama. Sie steigen mit mir ins Auto. Ich bin wieder auf Kikis Schoß, und das Auto fährt weiter. Nun fahren wir auf der dunklen Straße, und um uns sind Wälder. Am Himmel sind Sterne, und der Mond - wau - ist

wunderschön. Nun sehe ich blinkende Lichter auf der Straße vor uns. Sie fahren an uns vorbei. Es sind Autos. Ich schrecke auf. Nun nimmt Kiki die Decke und gibt einen Teil Anne rüber zum Zudecken. Mich deckt sie auch zu. Ich krieche unter die Decke, so daß mein Kopf auch unten ist. Jetzt suche ich mir einen gemütlichen Platz bei Kikis Beinen. ich schlafe ein und träume schön. Anne schreit: "Mama, wir sind beim Zoll!" Ich wache auf. Mama sucht eine Schein. Vor uns stehen viele Autos, und ein Dach mit vielen Häuschen drunter ist zu sehen. Bald sind wir unter dem Dach neben dem Häuschen. Darin sitzt ein grün angezogener Mann. Papa gibt ihm den Schein und kriegst ihn mit Stempel

wieder zurück. Nun höre ich Mama sagen: "So! Wir sind in Ungarn und fahren zu Oma und Opa." Wer sind diese Leute? ich kann mir den Kopf zerbrechen, ich weiß es nicht. Ich lasse es und schlafe noch mal. Auf einmal bleibt das Auto stehen. "Die Fahrt ist zuende", kündigt Kiki an.

-ko-

zum Pauken...

- Die Standpauke hat nicht gewirgt

- Das Klasiensziel ist gefährdet. Dann hilft nur eins:

Lernhilfen für jede Alters- und Wissensstufe findet ihr in der buchstäblich neuen stadtbuchhandlung.

Da könnt ihr 'was erleben.



stadtbuchhandlung



druckmittel am wg

der unsinn von strafarbeiten und arrest

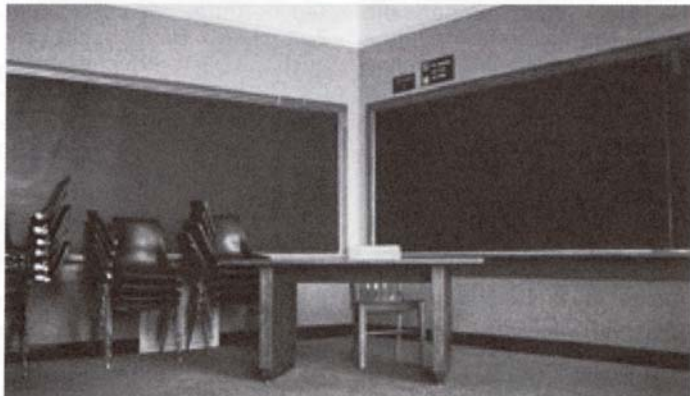
Druckmittel sind im Allgemeinen dafür gedacht, jemand anderen unter Druck zu setzen, d. h. um ihn zu nötigen, zu erpressen, ihn auf irgendwelchen obskuren psychologischen Umwegen zu indoktrinieren oder ihm sonst wie seinen Willen aufzuzwingen. Doch was haben Druckmittel an unserer Schule zu suchen? Es gibt sie hier, das kann man nicht abstreiten, auch wenn so mancher Lehrer fest darauf besteht, es seien nett gemeinte "Zusatzaufgaben" und ein anderer glaubt, die von ihm erteilten Gedichte dienen zur allgemeinen Freude. Es gibt jede Menge Druckmittel an dieser Schule, nur mit welchem Sinn?

Eigentlich wurden die ganzen Nötigungsmöglichkeiten dem Lehrer vom Gesetzgeber zur Verfügung gestellt, um bei etwaigen Disziplinschwierigkeiten die Schüler in ihre Schranken verweisen zu können. Doch erfüllen sie noch ihren Zweck? Schießen einige Strafen nicht doch recht weit an ihrem Ziel vorbei?

Man kann im Prinzip zwischen zwei Arten von Lehrern unterscheiden: Lehrer, die fast nie Strafmaßnahmen ergreifen müssen, die mit ihrer

Kompetenz, mit ihrer Ausstrahlung und mit ihrer Fähigkeit, Schüler begeistern zu können, überzeugen. Diese Lehrer sind meist beliebt, genießen Respekt und können auch leicht ihren Lehrplan durchziehen. Dann gibt es Lehrer, die mit Strafen um sich schmeißen müssen und die Klasse doch nicht ruhig bekommen. Sie schaffen ihren Lehrplan nicht, sind unglaubwürdig und werden ausgelacht. Und diese Art von Lehrer macht sich mit jeder eingesetzten Maßnahme lächerlicher und lächerlicher - man sollte es nie übertreiben. Ein Beispiel: Eine Lehrerin, die mit einer Klasse nicht

recht getroffen zeigte, bekommt nun bei jeder weiteren Maßnahme einen Lachflash. Was dann? Nun, was hilft, ist vielleicht heulend zum Direktor rennen und ihm ihr Leid klagen. Der oder die Schüler werden dann einmal vor den Herrn hinter der grauen Tür zitiert und bekommen fürs erste - sagen wir - Rektoratsarrest. Aber macht das die Lehrerin glaubwürdiger? Ist einem Lehrer, der die Glaubwürdigkeit und den Respekt seiner Schüler verloren hat, mit Einträgen oder Strafarbeiten zu helfen? Wenn der erste Eintrag im Schuljahr mit einer Flasche Sekt gefeiert wird - was dann?



zurechtkommt, verteilt in fast jeder Stunde Einträge. Die Klasse, die sich vielleicht von den ersten Disziplinarmaßnahmen noch

Meines Erachtens sind Strafen nicht dazu da, um nach gutem katholischen Vorbild ein begangenes Vergehen zu "sühnen". Sie

sollten vielmehr von der Lehrkraft als eine Erziehungsmethode angesehen werden statt als Racheakt! Sie sollen also bewirken, dass der Schüler, wenn er beim nächsten Mal vor der Entscheidung steht: "Soll ich den Unterricht schwänzen, oder nicht?", "Soll ich boykottieren, oder nicht?" sich zum "Pfad der Tugend" schon allein aus dem Grund begibt, weil ihm der Schrecken der letzten Konsequenz noch im Nacken sitzt. Macht dann eine Disziplinarmaßnahme nach Schützen - kurz vor den Sommerferien - überhaupt noch Sinn?

Nun - können Schüler eigentlich auch auf Lehrer Druck ausüben?

Keine Frage - selbstverständlich. Besonders mit der oben genannten zweiten Art von Lehrern ist es sehr leicht, umzuspringen, wie man gerade Lust hat. Es gibt Lehrer, die fangen im Unterricht an zu weinen, weil sie von den Schülern fertig gemacht werden. Da die Schüler nicht über rechtliche Grundlagen zum Mobbing von Lehrern verfügen, läuft dies meist auf viel subtilere Weise ab. Zugegeben - es gibt einige frustrierte Schüler, die Stören als Sport ansehen, und den Unterricht zerfetzen, weil sie gerade zu nichts anderes Lust haben. Aber wäre es nicht auch sinnvoll, dem Schüler ein gewisses Recht zur Gegenmaßnahme in die Hand zu geben?

Als das Oberschulamt im letzten Jahr einen kleinen Vorstoß mit der

Lehrerbenotung durch die Schüler machte, ging ein Aufschrei durch die Lehrerschaft! Dabei war diese gar nicht als Druckmittel gedacht! Und - wäre es nicht sinnvoll, wenn die Lehrer am Schuljahresende wenigstens wissen würden, was eine Klasse von ihnen hält? Verfolgte man das Projekt über Jahre, würden sich etwaige persönliche Antipathien nivellieren. Aber zurück zu den eigentlichen Druckmitteln. Sinnloses Stören ist vom Lehrkörper zu recht zu verurteilen. Allerdings mit Einschränkungen: Es dient zweifelsohne zur Aufheiterung des Unterrichts und führt, in Maßen, zur Auffrischung der Konzentrationsfähigkeit.

Im Gegensatz dazu gibt es allerdings noch "produktives Stören", ein Mittel, zu dem die Schüler dann greifen, wenn sie mit einer Begebenheit am Unterricht unzufrieden sind, der Lehrer aber unfähig ist bzw. keine Lust hat, etwas zu ändern oder wenigstens mit sich reden zu lassen. Es entsteht eine ungute Spannung zwischen Lehrer und Klasse, die, je länger sie sich hinzieht, das Unterrichten immer unproduktiver und überdrüssiger werden lässt. Dem Lehrer macht es keinen Spaß mehr und den Schülern noch viel weniger.

Nun kommt es auf die Intelligenz der beiden Parteien an. Ist der Lehrer der Klasse mental gewachsen, kann er, u. U. sogar mit Hilfe gewisser Sanktionen, Ruhe in die

Klasse bringen und die Situation vielleicht retten bzw. wenigstens bis zum Ende des Schuljahres in akzeptabler Weise unterrichten. Es gibt aber, ob man's glaubt oder nicht, auch Klassen, die Lehrern sehr häufig überlegen sind. Diskussionen führen nicht nur einmal dazu, dass ein Lehrer oder eine Lehrerin völlig fertig das Zimmer verlässt, um sich in Raum 103 zu beschweren. Aber ist das nicht ein Armutzeugnis für gerade sie bzw. ihn? Sollte ein, studierter Akademiker, in Diskussionen nicht ein paar Schülern gewachsen sein? Um derartigen peinlichen Situationen vorzubeugen, brechen viele solcher Lehrer Diskussionen von vornherein ab. Sie drohen den Schülern mit "hartem Durchgreifen" und verteilen Strafen en masse. Nicht selten sehen die Schüler ein solches Verhalten allerdings als Unfähigkeitsbeweis an. Der Lehrer macht sich mit jeder Sanktion in den Augen der Schüler nur noch lächerlicher als er sowieso schon ist. Womit wir wieder am Anfang wären. Also - Was tun? P.S.: Dieser Artikel soll kein Angriff auf die Lehrerschaft, kein Racheakt oder Revolutionsversuch sein. Er soll nur den Lehrern einen kleinen Ansporn bieten, auch ihr Verhalten einmal zu überdenken und zu überlegen, ob es nicht sinnvoller wäre, wenn irgend möglich in produktivem Frieden mit den Schülern zu arbeiten, als ihnen "den Krieg zu erklären". -tl-



stilblüten

selten so gelacht

Körner: XY (weiblich),
dreh dich mal um,
dein Rücken ist zwar
schön, aber von vorne
bist du noch besser!

Rock: Wenn ihr schon nicht
aufpasst, könnt ihr wenigstens
zuhören!

Horn: Super! Ist ja
fett! Ich schwör's dir!

Horn: Was willst du mit
dem Beispiel ausdrücken?

XY: Warum Markenklamotten?
Man kann auch eine eigene
Meinung haben, wenn man
keine Klamotten anhat!

Pussert: Erste Plural Singular...
(eigtl.: erste Person Singular)

Seidel: Haben Sie's nicht
im Radio gesehen?

Kuhn: Nach eins
kommt... äh...zwei.

Körner: Und jetzt
schlagen wir dieses
Scheiß-Heft halt auf.

Seidel: Das hängt von dem
Stück auf, das man abführt!

Necker: Da sollen eure
Eltern euch dann schlagen!

Necker: XY, dein
Mundwerk, weißt du was
wir machen müssen, wenn
du stirbst?

XY: Nein.
Necker: Extra totschiagen.

Rock: Sis is si end of
si beginning.

Hasenmaile: Deutschlehrer
brauchen in der Regel keine
Pornofilme, die haben eine gut
gebildete Phantasie.

Rock schreibt etwas an die Tafel.
XY: Herr Rock, was heißt das?
Rock: Äh i erklär des jetzt erst und dann
schreibt ihr ab!
XY: Wir schreiben immer zuerst ab.
Rock: Äh, nein, ihr habt das anders
gelernt!....OK! jetzt könnt ihr schreiben!

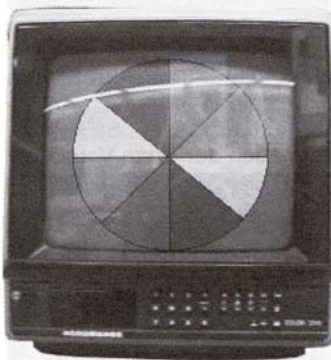


gedankenkontrolle

das mysterium bielefeld

Das Sprichwort: "Trifft man sich nicht in dieser Welt, trifft man sich in Bielefeld" hat anscheinend mehr mit der Realität zu tun, als man glauben sollte. Schon seit Jahren diskutieren Menschen in Deutschland in verschiedenen Foren darüber, ob es diese Stadt wirklich gibt! Internet-Votings haben ergeben, dass nur ein verschwindend kleiner Teil der Menschen jemanden kennen, der in Bielefeld lebt oder schon mal da war. Es scheint, als hätte eine Art Schattenregierung in dem Bereich, der auf Landkarten als Bielefeld markiert ist, einen geheimen Stützpunkt errichtet und diesen als Stadt getarnt. Man behauptet, dass dort Versuche mit Menschen durchgeführt werden und neue Gehirnwäschemethoden getestet werden. Jeder, der denkt, er wäre schon mal in Bielefeld gewesen, ist in Wirklichkeit der Wahrheit zu nahe gekommen und es wurde ihm eine neue Erinnerung gegeben, um das Geheimnis erstens nicht aufzudecken zu lassen und zweitens "Zeugen" für die Existenz der Stadt Bielefeld zu haben. Es wird vermutet, dass alle, die denken, sie wären schon mal in Bielefeld gewesen beziehungsweise, sie hätten dort gelebt, von dieser Schattenregierung

kontrolliert werden können. Auch ist zu vermuten, dass die Schattenregierung Agenten in hohen Positionen in Regierung und Industrie haben, die durch angebliche Unternehmen, Zweigstellen oder einfach durch Nachrichten über Aktivitäten in Bielefeld das Geheimnis



von Bielefeld zu vertuschen versuchen. Einige Bielefelder hatten die Möglichkeit, sich einer Regressionshypnose zu unterziehen und ihre wahren Erinnerungen an ihren Bielefeldaufenthalt wieder zum Vorschein zu bringen. Unter Hypnose berichteten die Opfer von Menschen in weißen Kitteln, die eine ihnen fremde Sprache sprachen und seltsame Augen hatten. Die Opfer erzählten von menschenunwürdigen Untersuchungen, von Spritzen und einem Fernsehprogramm, das immer wieder seltsame, sich

drehende Kreise zeigte. Verschwörungstheoretiker glauben, dass die beschriebenen Wissenschaftler an einer Methode zur Massenhypnose durch das Fernehen arbeiten. Ob dadurch die Menschen nur zum Kaufen bestimmter Markenartikel "gezwungen" werden oder ob die Technologie dazu verwendet werden kann, die öffentliche Meinung so zu manipulieren, dass bestimmte politische Organisationen wieder populär und mächtig werden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Die von dieser Verschwörung ausgehende Gefahr ist nicht zu unterschätzen und sollte mit allen Mitteln aufgedeckt werden. Wenn einer der Leser dieses Berichts denkt, er sei bereits in Bielefeld gewesen und Interesse an Regressionshypnosen und der Aufdeckung dieser illegalen Einflußnahme auf das menschliche Recht auf eigenen Willen, hat sollte sich der "Föderation gegen Einflußnahme der Regierung auf das menschliche Hirn" (FERCH) anschließen und mit uns gegen das Geheimlabor Bielefeld vorgehen.

-smu-



lehrer-foto-story

der abgeschlossene fotoroman

Der Pädagogische Tag 1999? Nein, die Funzel ist nicht im alten Jahrhundert zurückgeblieben. Aber als wir da so in unserem Archiv kramten, sind uns Aufnahmen in die Hände gefallen, die vorher noch keine Menschenseele erblickt hat. Und sie klären eine wichtige Frage: "Was machen unsere Lehrer am pädagogischen Tag?". Hier sind einige Ergebnisse unserer Recherchen als Bilder dargestellt:



8:30 Uhr: Alle Lehrer treffen sich nach einer durchzechten Nacht, um sich der Herausforderung dieses einmaligen Tages zu stellen. Zuvor müssen sich die Pädagogen jedoch erst einmal durch ein reichhaltiges Frühstück darauf vorbereiten. Während einige Lehrer schon aktiv an Verbesserungen des Unterrichts und der Schulaत्मospähre teilnehmen, versucht Herr Becker noch, sich einige Vorräte für den vor ihm

liegenden anstrengenden Tag zu hamstern.



9:00: Endlich hat auch der letzte, Herr Bareth, seinen Teller leergegessen und kann nun seinen kreativen Ideen freien Lauf lassen. So kommt nun auch der erste Vorschlag



von ihm: Er präsentiert seinen Vorschlag zur Schulhauserweiterung, ein einzigartiges Farb-Raum-Erlebnis:



Herr Schumm hat aber gleich einige Einwände gegen diese Projekt:



"Abr Elmar, des goht abr it so. Des wird em Wenter abr arg kalt! Ond außrdem wollt i dort moin Knobl apflanza! Da kosch doch it dei Farb-Raum-Erlebnis nabaua! Sonscht wird mai Knobl noch farbig oder so en Kruascht!" Dies ruft noch andere Lehrer auf den Plan. Auch sie wollen sich an der Diskussion beteiligen.



"Liebe Kollegen, um nun wieder auf das wesentliche Thema zurückzukommen, sollten wir zuerst das Problem einkreisen, um es dann wie ein Raubfisch erlegen zu können. Wir sitzen hier alle in einem Boot..."

"Leid, ihr misset doch die biologische Fakte im Auge behalta: Wisset ihr id, dass



Raubfisch' koine Hårdatiere send? Des send doch die Raubkatza. Bei de Raubfisch gibts verschiedene Gattunga, da gibts elementare Unterschiede..."



"Danke für diesen konstruktiven Beitrag, Bernd, aber dies ist mit dem Schulgesetz nicht zu vereinbaren, das kannst du auch in Paragraph 152, Absatz 12 nachlesen. Außerdem hast du mich nun aus meinem Konzept zum pädagogischen Tag



gebracht." In diesem Moment ist eine Schlamm Schlacht im Ratzengraben im vollen Gange, Herr Breinlinger setzt sich besonders aktiv ein.



Nach dieser morgendlichen Ertüchtigung entschließt er sich nun, den Fluten zu entsteigen und sich nun auch aktiv an der Diskussion zu



beteiligen. Herr Müller eilt ihm entgegen: "Ds putz i it auf, des musch selbr macha, Klaus! Und bevor de id 'Guda Morga' gsagt hasch, lass i de gar it ersch nei." Nach einigem Verhandlungsgeschick ist Herr Breinlinger nun auch zum Diskutieren bereit. Noch völlig außer Atem wird er gleich von



Herrn Rock angesprochen: "Jo, do Klaus, hasch Angst, dass de hier versaufsch oder warum hasch



d'Rettungsweschte azoga?" 11:00 Uhr: Herr Wulz schaut auf sein Manuskript und stellt fest, dass nun der nächste Programmpunkt an der Reihe ist: In Gruppen soll das Thema "Wie kann man Klassen besser motivieren?" erörtert werden. Sofort bilden sich Gruppen begeisterter Lehrer - nur Herr Schumm steht



verlassen da. "Wie war des no mol mit dere Grubbearbeit und dere Modivation?" Ratlos wendet er sich an



seinen Kollegen Lamprecht. "Klaus, woisch du um was es grad goht? I han des it verschtande. Helf mr doch

mol, i helf dr dann au mol, wenn en Versuch it klappt!" Völlig in seinen Berechnungen um die optimale Gruppengröße versunken, schreckt Herr Lamprecht auf und fragt verduzt Herrn Schumm:

"Dieter, ähm, was isch los,



hosch it aufgepasst?"

Herr Krauß legt sofort eine Reihe seiner genialen Vorschläge dar.

"Wie wär's mit Multimedia und neuen Methoden? Ich hab' da so 'ne Idee..."

Herr Bareth will Herrn Krauß in nichts nachstehen und präsentiert sein neues Profil, das Schüler aufs Besondere



ansprechen soll:

Herr Wulz beschließt wegen allgemeiner Verwirrung, die



Mittagspause vorzuziehen. Daraufhin bricht einstimmig

Begeisterung aus

14:00 Uhr: Nachdem sich in den 2 1/2 Stunden alle Lehrer die Wampe vollgeschlagen haben, hält nun Herr Schott einen seiner langgeübten Vorträge zum Thema "Erhöhte Aufnahmefähigkeit durch



Gruppenarbeit"

"Also meine sehr geehrten Kollegen, die Gruppenarbeit besteht darin dass..."

Unvermittelt wird er von einem gelangweilten Herrn Lamprecht unterbrochen: "Wolfgang, was Gruppenarbeit ist, wissen wir doch alle, also komm zur Sache, ich hab heute abend noch was vor, ich muß nämlich die Klassenarbeiten für das nächste Schuljahr vorbereiten."

Herr Buchmann ergreift diese Gelegenheit beim Schopfe. Wo doch Herr Schott sowieso schon aus dem Konzept gebracht worden ist, zeigt er allen Anwesenden in einem Anflug von Kreativität, was er unter Gruppenarbeit und Moti-



vationsfähigkeit versteht.

Irritiert verfolgen die Lehrer seine kleine Tanzeinlage, doch Herr Buchmann läßt sich davon nicht entmutigen. "So ein Folklore-Tanz hat noch niemandem geschadet, auch meinen Donaufahrtklassen nicht. Seid nicht so träge und tanzt



mit!"

Ungläubig betrachtet Herr Adams diesen wilden Tanzanfall von Herrn Buchmann. "Horscht, damit kann man doch den Schülern nicht kommen, die lachen



uns doch alle aus."

Auch Herr Körner kann diesem Treiben nicht länger zusehen, er blickt entsetzt auf die Seite und bringt einen neuen Vorschlag: "So, Leute, wir wär's mit einer Kaffeepause?"

Dieser Vorschlag ist der erste, der volle Zustimmung

findet.



Vor allem Herr Falk findet
Gefallen an dieser



Motivationsübung und stürzt
zum Buffet.
Da hat Herr Schönberger
einen Geistesblitz. "Wenn die
Schüler sich nicht durch
Gruppenarbeit oder Tanzen
motivieren lassen, muss man
eben zu härteren Mitteln
greifen. Es gibt da eine
Droge, die ich selbst täglich
zu mir nehme und die ihre
Wirkung nicht verfehlt. Ich
schlage deshalb vor,



Ökosprudel an alle Schüler
kostenlos zu verteilen."
"Oh noi, Gottfried, ob des a
guta Idee isch? I woiß it
reacht... I han en viel
bessera Vorschlag. Mir
ganged etzt alle zamma in da
Räbstock, und wenn mer do
koi Idee hend, dann woiß i au
id..."
Damit erklärt Herr Wulz den
pädagogischen Tag für
beendet, und unsere Lehrer
beschließen den Tag über
einem Viertele oder zwei...
Und somit ist das Geheimnis
um dieses Ereignis gelüftet.

-bk-, -jw-, -ps-, -st-

zeichenbedarf
schreibwaren
bürobedarf

Manfred Mayer
Marktplatz 48
88400 Biberach/Riß
Tel. 0 73 51 / 76404

mayer

Neueröffnung
WOK
锅快餐厅
IMBISS - RESTAURANT
IM
TERRA '86
im schönen

Karpfengasse 2
88400 Biberach (Riß)
Tel. 07351/75568
Familie Wong

- ✓ Schnell,
- ✓ Preiswert und
- ✓ Frisch zubereitet im **WOK**

Täglich geöffnet
09 Uhr - 14 Uhr und 17 Uhr - 23 Uhr
(kein Ruhetag)

ALLE GERICHTE AUCH ZUM MITNEHMEN
VORBESTELLUNG ERBEITEN

☎ 7 55 68



testauswertung

das ist dein wahres ich

Wie oft hast du jeden Buchstaben angekreuzt? Dieser Buchstabe sagt dir, welches Tier du in deinem Innersten wirklich bist. Hast du alle Buchstaben ungefähr gleich oft angekreuzt, schau unter "D" nach.

A Dein Tier ist der Hund. Du bist gesellig, ein Rudeltier,



auf dich kann man sich verlassen, du bist ein echter Freund. Wer dich zu seinen Freunden zählen kann, hat schon gewonnen, solange er sich dir gegenüber auch loyal verhält. Sobald du dich hintergangen fühlst, kannst du ganz schön unangenehm werden. Die anderen sollten sich dann besser vor dir in Acht nehmen, denn wenn du

einmal gereizt bist, mußt du deine Wut auch an etwas auslassen, seien es jetzt die Kinder, die deine Überraschungseier-Figuren haben oder ein stinknormaler Sandsack.

Außerdem bist du **a u ß e r o r d e n t l i c h** besitzergreifend. Wie ein guter Wachhund läßt du keine Fremden an dein Eigentum oder an das deines Herrchens. Wer diesen Dingen zu nahe kommt, muß mit deinem Hundegebiß oder deiner menschlichen Kraft rechnen.

Doch diese Dinge geschehen schließlich so selten, daß du im großen und ganzen ein angenehmer Zeitgenosse mit einem großen Freundeskreis bist.

B Dein Tier ist die Katze. Du bist ein Einzelgänger, hast eher wenige, dafür dann aber auch wirklich gute Freunde. Bevor du allerdings die Hilfe anderer in Anspruch nimmst, versuchst du es lieber solange allein, bis du es hinkriegst oder ganz aufgeben mußt. Manchmal steht dir dein Eigenbrötlergehebe auch enorm im Weg. Selbst Leute, die es eigentlich gut mit dir meinen, werden schon mal schroff von dir zurückgewiesen. Deshalb

brauchst du dich auch nicht zu wundern, wenn diese Leute dann auch umgekehrt abweisend reagieren. Als Katze macht dir das aber gar nicht so viel aus, schließlich erledigen Katzen das meiste im Alleingang, Einsamkeit scheinen sie nicht zu kennen. Doch trotzdem: wen du einmal akzeptiert hast, der kann auf dich zählen. Du wirst zwar nur in seltenen Fällen auf ihn hören, aber du wirst oft in seiner Nähe sein. So wie Katzen nur eine Bezugsperson haben, die ihnen dann auch wirklich wichtig ist, so hast du einen besten Freund, und der wird es dann auch ein Leben lang bleiben.

C Dein Tier ist das Faultier. Alles so einfach, so schnell und so ergiebig wie möglich. Was für dich nach Anstrengung aussieht, läßt du gleich bleiben, was zu kompliziert und zu langwierig wirkt, wird gar nicht erst angefangen. Es ist nicht so, daß du keine Freunde hast - im Gegenteil. Du pflegst deine Freundschaften einfach nur nicht. Sei deinen Freunden deshalb dankbar, daß sie immer noch deine Freunde sind, es liegt nämlich sicherlich nicht daran, daß du so sonderlich viel für eure Freundschaft

tust. Wahrscheinlich schätzen sie deinen Humor und deine lockere Art, die deinen Charakter ausmacht. "Verschieb alles morgen!" So lautet dein Lebensmotto, mit dem du auch ganz gut fährst. Unter Schülern ist das Faultier deshalb wohl auch am verbreitetsten. Das bedeutet aber nicht, daß Schülern alles ganz egal ist, sondern vielmehr, daß die Interessen einfach auf anderen Gebieten liegen. Nicht jeder, der wie ein Faultier aussieht, ist auch eins. Und auch Faultiere können sich für Dinge ins Zeug legen, und zwar für solche, die sie auch selbst für wichtig halten, und das ist ja noch lange nicht

das Schlechteste.

D Dein Tier ist das Chamäleon. Deine Stimmungen schwanken genauso wie dein Verhalten. Am einen Tag nimmst du dir so viel vor, daß du es kaum bewältigen kannst, am anderen machst du wieder gar nichts, obwohl es da vielleicht nötiger gewesen wäre. Einmal magst du es, mit möglichst vielen Leuten etwas gemeinsam zu unternehmen, ein andermal sind dir Menschen so sehr ein Greuel, daß dir schon beim Gedanken an sie ganz schlecht wird. Du wechselst ständig alles: deinen Klamottenstil, deine Freunde,

Zimmereinrichtung, deine Kurswahl in der Oberstufe, deinen Berufswunsch.

Du bist in dieser Hinsicht zwar ein etwas schwieriger Zeitgenosse, aber etwas von einem Chamäleon steckt in jedem von uns, so daß den anderen deine Stimmungen entweder gar nicht so auffallen, weil sie selbst Stimmungsschwankungen unterliegen, oder aber du wirst einfach so akzeptiert wie du bist, weil du abgesehen von ein paar Unzuverlässigkeiten in deinem Wesen ein guter Freund bist.

-st-

Von Anfang an auf Nummer sicher!

Mit der AOK Baden-Württemberg.

Die Schule – vorbei. Lehre oder Studium in der Tasche. Das Leben vor der Nase. Es hat sich gelohnt, eine Basis für die Zukunft zu schaffen. Abenteuer Beruf. Was kann noch passieren? Doch



Freiheit braucht ein starkes Fundament. Von Anfang an. Die AOK Baden-Württemberg. Sicherheit vom Start weg. Nutzen Sie den AOK Privat-Service, rufen Sie uns an.

AOK – Die Gesundheitskasse
Zeppelinring 2 – 4 • 88400 Biberach • Telefon 07351/501-0

www.aok.de

AOK
Die Gesundheitskasse.



getränkeautomat

und jetzt?

Manch ältere Schüler werden sich sicherlich noch an die große Diskussion pro/contra Getränkeautomat erinnern. Und an einem Vormittag stand er dann da, unser Getränkeautomat: Vor das Zimmer des Hausmeister pilgerten ab sofort alle Schüler, die sich mit antikalkoholischen Getränke versorgen wollten. Anfangs mussten die Flaschen noch beim Hausmeister in der Pause abgegeben werden, nach einiger Zeit konnte aber dann auch noch ein Flaschenrückgabeautomat angeschafft werden, und jetzt sind wir da, wo wir immer hinwollten: Wir haben einen Getränkeautomat. Und jetzt, nach ungefähr einem Jahr Getränkeautomat möchten wir einmal Bilanz ziehen.



Obwohl es schon jeder gemerkt hat, gibt es im Getränkeautomat außer Spezi und Fanta auch widerlich abstoßende Apfelschorle und den

furchtbar gesunden ACE-Trunk, der zudem 12 lebenswichtige Vitamine enthalten sollte. Aber besonders in der Oberstufe und auch schon im älteren Teil der Mittelstufe wird immer öfter Alkohol gefragt. Dieser würde besonders den langweiligen Stunden Abhilfe beschaffen und würde zum lockeren Schulklima einiges beitragen...

Allerdings ist der viel größere Kritikpunkt aller älteren Schüler das nervende Verhalten der kleinen, störenden und sich immer vordrängelnden Unterstufe. Alle Vorschläge zur Lösung des Problems können bei der Funzel abgegeben werden und werden dankend angenommen (aus Gründen der Zensur dürfen wir alle gewaltverherrlichenden Vorschläge nicht weitergeben, in dieser Hinsicht wurden sämtliche unserer Vorschläge abgelehnt).

Aber wir wollen ja nicht nur kritisieren, sondern auch feststellen, dass es viele positive Gesichtspunkte gibt: Die Preise sind schülerverträglich, wenn wir sie mit den Preisen aus dem inzwischen verblichenen NANO vergleichen: 0,5 Liter Cola kosteten zu den damaligen Zeiten noch 1,10 DM, heute zahlen wir für 0,5 Liter Spezi

nur noch 90 Pfennige, zuzüglich den 30 Pfennig Pfand, die aber ja wieder erstattet werden. Insofern können wir alle nur froh sein, dass es den Getränkeautomat gibt. Außerdem gibt es ja nun wie schon gesagt den Flaschenabgabeautomat, und so kann man sogar die 30 Pfennige Pfand wieder zurück bekommen. Denn früher war es für die meisten von uns immer noch eine nicht zu bewältigende Anstrengung, die Flasche zum Hausmeister zu bringen, sich genau in der Pause dort hinzugesellen und immer pünktlich dort zu erscheinen. Also fanden sich viele Flaschen irgendwo im Schulhaus wieder, die dann von vitalen, vor Energie strotzenden Unterstüflern eingesammelt werden konnten, um so den Traum vom Flaschensammler zum Millionär weiterzuleben. Doch der Flaschenrückgabeautomat besitzt weiterhin sein großes Manko: Er ist immer wieder überfüllt! "Container voll, bitte entleeren" oder eine ähnliche Nachricht teilt dem geschockten Flaschen-abgeben-Wollenden, dass er dies nicht tun kann. Und so bleibt wenigstens für die Unterstufe noch etwas Gutes am Flaschenabgabeautomat. Doch die Frage, die wir uns

nun alle nach der Erfüllung unseres Traumes stellen, ist: Wo bleibt der Kaffeeautomat? Für uns ältere Schüler, die ständig im Stress nur wenige Minuten Schlaf pro Nacht abbekommen, ist es wichtig, doch wenigstens durch etwas Koffein die Freude auf spannende erste Schulstunden bei unseren Spitzenlehrern zu wecken.



Manchmal wirkt Kaffee einfach besser als ein gesunder ACE-Drink, und außerdem hat das PG ja auch

einen. Wollen wir wirklich hinter dem PG zurückstehen? Mit einem Kaffeeautomaten würde man auch vermeiden, dass Schüler für ihr heißgeliebtes koffeinhaltiges Getränk ins PG oder zum Eisinger pilgern und dann zu spät zum Unterricht kommen.

-cvm-, -kb-, -ps-

Was die
Kid's
wünschen

EASTPAK

4YOU
ALL YOU NEED

HOME
BOY

ANGELE
Ledervern - Schirme

Biberach
am Museum

NEUERÖFFNUNG

Regenbogen

Imbiss

DÖNER & PIZZA

*Telefonische Bestellung nur mit
Selbstabholung möglich!*

Bachgasse 6
88400 Biberach
Tel.: 07351/579543

Öffnungszeiten:
Mo. - Sa. 10.00 - 23.00 Uhr
So. u. Feiertage 11.00 - 23.00 Uhr



dschungel des grauens

unterstufenaufenthaltsraum

Seit unserem Eintritt in das stolte WG kennen wir ihn. Nach seinem Aussehen zu urteilen gibt es ihn aber schon viel, viel länger.

Gemälde, obszöne Sprüche und Müll zieren die Wände des Unterstufenaufenthaltsraum. Der Kunststoffboden klebt und ist grundsätzlich dreckig.

Desweiteren befinden sich auf dem Boden diverse Essenreste, je nach Jahreszeit variierend. Im Herbst und Winter sind häufig Lebkuchen in jeder Form, Farbe und Füllung anzutreffen, neben den saisonunabhängigen Gummibärchen und dem Obst, das auch seinen Teil zum quietschenden Boden beiträgt. Eigentlich ein Ort zum Wohlfühlen, sollte man meinen. Denn was braucht denn ein Schüler außer Dreck noch, um glücklich zu sein? Aber dieser Raum ist



sogar schon für Ratten zu ungemütlich, die sich früher noch fröhlich auf dem Boden begatteten, und jetzt auf die

Klos ausweichen mussten. Dazu trägt dann sicher auch die DDR Atmosphäre bei, die in diesem dunklen Gemäuer herrscht (Nichts gegen die DDR!).

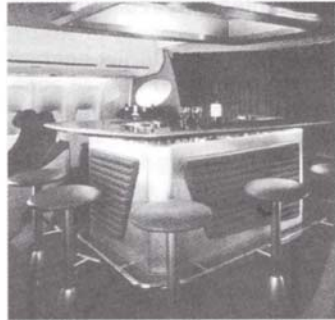
Man könnte ja durchaus über diese Mängel hinwegsehen, aber da es noch nicht mal gescheite Tische, geschweige denn Stühle gibt, wird eine eventuelle Funzel-Sitzung schnell zum Horrortripp. Folgende Lösungen dieses Problem schlagen wir vor:

1. Ein neuen genialen Mittelstufenaufenthaltsraum, mit Fußbodenheizung und selbstreinigenden Boden, wie es die McDonalds Filiale schon lange mit ihren Klobrillen macht. Desweiteren wäre eine Kuschelecke vielleicht nicht schlecht, zum Entspannen und naja, wie der Name schon sagt, zum Kuschneln.

2. Jeden Tag nach der 10. Stunde muss ein radikaler Unterstüfler, der uns zuvor auf den Keks gegangen ist, den Boden des Unterstufenaufenthaltsraum putzen, bis er freiwillig sicher nie mehr irgendwelchen Dreck machen wird.

3. Die Wände könnten einen neuen Anstrich vertragen. Um neue obszöne Sprüche darauf zu schreiben, und die

Spuren der Vergangenheit zu beseitigen...



4. Um die erneute Verrottung dieses Raumes zu verhindern, wäre eine Dutzend Überwachungskameras sinnvoll, die das Ganze rund um die Uhr bewachen, so dass Störenfriede kostengünstig, effizient und schnell gefunden und dann eliminiert werden können.

Dies soll nur ein Anreiz sein, um unsere Schule noch schöner, größer, besser und toller zu machen. Denn der Kunde ist König. Und nicht vergessen: SMV - the future is now!

-cvn-, -bk-, -ps-



big brother

top oder flop?

1 2 Kandidaten, 106 Tage lang, 250000 DM und viel Hype um nichts!

BIG BROTHER bei der 2. Staffel ist es sogar eine Kooperation von RTL und RTL2.

Ein typischer Siegertyp wie Zlatko oder Jürgen ist nicht dabei, aber viele Zicken und Nervensägen wie Steffi oder Marion. Nominator Christian verließ das Haus freiwillig, weil er sowieso glaubte, er sei der Gewinner. Irgendwie ist die 2. Staffel total langweilig. So richtig begeistern kann man sich dafür nicht. Alles war schon mal da, nichts Neues bis auf ein paar Regeln, ein Whirlpool, das Duschen muss nun mit Marken bezahlt werden (ist dafür aber immer warm), es gibt andere Kandidaten und die Grundnahrungsmittel müssen nun gekauft werden. Aber es gibt auch ein paar gute Änderungen: kein Percy Hoven, keine Sophie Rosentreter! Sondern Oliver Geißel und Aleks Bechtel. Zudem ein schöneres und größeres Studio, nämlich eins von RTL. Die Tageszusammenfassung bleibt bei RTL2, die Wochenzusammenfassungen (bei der nominiert wird und auch gesagt wird, wer rausfliegt) bei RTL. Dann kamen die ersten

Nominierungen: Nominator Christian und Marion! Alle glaubten Megamacho Christian fliegt raus. Als dann Marion in der Woche vor der Entscheidung strippte, war natürlich klar, wer rausflog: Marion. Also, als erstes flog Marion raus, die dann aber vor kurzem durch eine neue Regel wieder ins Haus durfte (da kommt so ein Gefühl auf, dass man verarscht wird). Zwischen Karim und Daniela wird's nichts, weil Daniela einen Freund draußen hat, der sich



aber vor kurzem von ihr getrennt hat, sie weiß das nur nicht. Ebru will was von Walter, er aber nichts von ihr. Man sieht: Es geht wieder die mit dem, der mit ihr, sie gegen ihn usw. Also, nichts Neues bei Big Brother. Die Deutschen, die ins Big Brother-Haus ziehen, machen sowieso nichts. Da ist in Holland und in der Schweiz echt mehr los, die labern nicht nur irgendwelchen Psychoschrott. Die verrückten Engländer zeigten sogar ihre Hinterteile. Doch was ist eigentlich mit John und Co? Na ja, nachdem fast alle eine Single herausgebracht

haben (die dazu auch noch alle grässlich waren), verschwanden die meisten im nichts. Zlatko dreht zurzeit seinen Kinofilm "Mr Boogie". Jürgen hat gerade seine 2. Single "Ich bin da" (die auf seine Tochter bezogen ist) herausgebracht, John bekam eine kurze Rolle in "Unter Uns" und Sabrina hatte ein kurzes Zwischenspiel mit einem Millionär (daraus ist, glaube ich, nichts geworden). Mich persönlich würde es echt nerven, bis Silvester mit lauter Nervensägen in einem Minicontainer zu bleiben (natürlich würde ich gewinnen!). "Big Brother - die 3. Staffel" wird hoffentlich nie kommen oder sehr viel besser werden. Denn dauernd nur noch dümmere Kandidaten (z.B.: Percy Hoven oder Sophie Rosentreter) mit noch dümmere Regeln (z.B.: nur noch 2 mal pro Tag auf die Toilette gehen) in einen immer gleichbleibenden Container zu stecken, bleibt auf Dauer langweilig.

-sb-

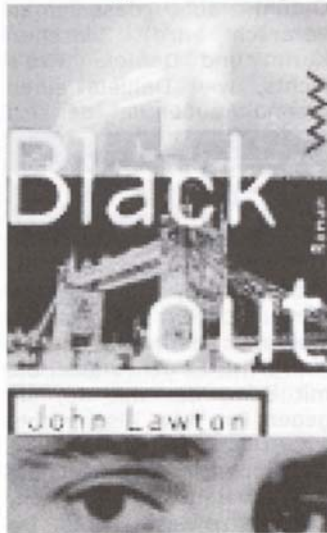


“blackout” von john lawton

eine buchvorstellung

Spielende Kinder finden auf Londons Straßen einen abgeschnittenen Arm und weitere Teile einer Leiche. Sergeant Troy von Scotland Yard beginnt mit seinen Ermittlungen, um das Verbrechen aufzuklären. - Klingt wie ein 08/15-Krimi, einer von denen, die man in Buchhandlungen stapelweise vorfindet? Stimmt, soweit zumindest schon, aber nicht, wenn man bedenkt, dass dieser Roman - "Blackout" von John Lawton - im Februar 1944, also während des 2. Weltkriegs spielt: London ist eine ausgebombte Stadt, die Menschen hungern, es herrscht Mangel an allen Ecken und Enden - und inmitten dieser Szene findet ein Verbrechen statt. Da fragt man sich nicht ganz unberechtigt: Gibt es im Krieg einzelne Verbrechen? Ist nicht Krieg an sich ein einziges großes Verbrechen? Offenbar lohnt es sich für Sergeant Troy schon, einen einzelnen Mord nachzupüren, zumal es bei diesem Verbindungen zu einem weiteren gibt und außerdem beide Opfer antifaschistische Immigranten waren. Der Sergeant dringt bei seinen Recherchen bis ins Hauptquartier der Amis in London vor, was einigen ziemlich gegen den Strich geht, weshalb er mehrmals

aufgefordert wird, seine Nachforschungen einzustellen. Nach mehreren Anschlägen auf ihn muß er schließlich aufgeben, da er seinen Hauptverdächtigen aus den Augen verloren hat. Dann wechselt der Standort und man findet sich im Berlin des Jahres 1948 wieder, wo Troy versucht, die Ereignisse vollständig aufzudecken.



Wer sich für diesen Zeitabschnitt in der Geschichte interessiert, aber genug von Büchern über das Leben von NSDAP-Mitgliedern und Autobiographien von Juden, die den Holocaust überlebt haben, hat und der außerdem einen

unterhaltsamen Krimi lesen will, für den ist dieses Buch wie geschaffen. Zugegeben, es geht sicher nicht in die Literaturgeschichte ein - dazu ist sein Ton etwas zu flapsig, die Vorstellungen der Arbeit von Scotland Yard zu klischeehaft und es ist insgesamt stilistisch zu anspruchslos. Für einen Krimi, den man einfach so zur Entspannung lesen will, trotzdem faszinierend. Denn John Lawton schafft es, die Verhältnisse im London des 2. Weltkriegs mit den Bombenangriffen, nächtlichen Fensterverdunklungen und dem allgemeinen Mangel treffend einzufangen, ohne dieses Thema als ewige Litanei zu sehr in den Vordergrund zu stellen. Die Problematik hängt vielmehr als schwarzer Schatten über der gesamten Handlung, was diesem Krimi seinen besonderen Reiz verleiht. Fazit: Kein Gottbuch, das man unbedingt gelesen haben muß, aber zur Abwechslung ein ziemlich unterhaltsamer und auf seine Weise fesselnder Krimi.

-jw-



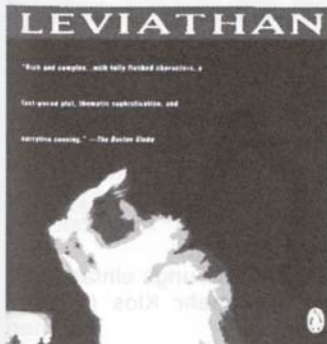
"Leviathan" von Paul Auster

noch eine buchvorstellung

Six days ago, a man blew himself up by the side of a road in northern Wisconsin..." So beginnt das Buch "Leviathan" von Paul Auster und wer nun einen spannenden Krimi erwartet, liegt falsch. Vielmehr ist es eine Art Apologie des Schriftstellers Peter Aarons, in der er das Leben seines nun toten Freundes Benjamin Sachs und seine Beziehung zu ihm darlegt. Denn gegenüber dem FBI hatte er behauptet, diesen nicht zu kennen, was er nur getan hatte, um Zeit zu gewinnen. Zeit, um in einem Buch das Leben Sachs' zu beschreiben und damit sein Handeln zu rechtfertigen. Und "Leviathan" ist eben dieses Buch.

Paul Auster

Author of *The Musical Chairs*
and *The New York Trilogy*



Es beginnt damit, wie die beiden Männer sich kennengelernt haben, und beschreibt deren gemeinsame Bekannten, Maria Turner und Lillian Stern, beide ebenfalls vielseitige Charaktere, und letztlich auch Sachs' Aktionen als "The Phantom of Liberty" in den letzten Monaten vor seinem Tod, bei denen er gegen den Werteverfall in Amerika kämpft.

Wenn man behauptet, dieses Buch steche durch seinen spannenden Plot von anderen hervor, tut man ihm Unrecht, denn das Geniale an ihm ist vielmehr die Art, in der es geschrieben ist.

"...He could put words down on the page as fast as he could speak them. It was a curious talent..." So lässt Auster seinen Erzähler Aaron über dessen Freund reden und fasst so seinen eigenen Schreibstil ganz trefflich in Worte: Das gesamte Buch ist ein innerer Monolog, der wirklich genau so dasteht wie die Gedanken einem in den Sinn kommen. Dadurch entstehen teilweise zwar recht zähe Passagen, insbesondere in der ersten Hälfte des Buches, in denen Aaron nur um den heißen Brei herumredet und in denen nichts Wesentliches aufgedeckt wird. Aber

andererseits erhält man, wenn man sich erst mal eingelesen hat, eine so vollkommene Darlegung der Gedanken und Gefühle des Erzählers, wie man sie selten antrifft.

Wer normalerweise nur Krimis und Thriller gewohnt ist, wird bei der Lektüre dieses Buches enttäuscht sein und es vermutlich schnell weglegen. Doch wer von einem Buch mehr als nur eine spannende Story mit Happy End erwartet, nämlich Tiefgang und vielleicht auch ein wenig Kritik an gesellschaftlichen Strukturen, für den ist dieses Buch absolut empfehlenswert.

-jw-



der griff ins klo

missstände am wg

Wir hätten es eigentlich schon lange bemerken müssen, aber erst ein glücklicher Zufall brachte die ganze schreckliche Wahrheit ans Tageslicht. Es gibt an unserer Schule Mißstände und Ungerechtigkeiten, die uns im Traum nicht eingefallen wären, hätte nicht besagter Zufall diese aufgedeckt.

Wahrscheinlich ist das Ganze so selbstverständlich geworden, daß es uns mittlerweile gar nicht mehr ins Auge sticht. Vielleicht ist es uns aber auch schlichtweg egal!?

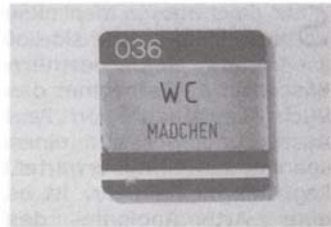
Das darf es nicht sein, solche Ungerechtigkeiten darf es in einer Schule, in einer Stadt, in einem Staat, ja auf der ganzen Welt eigentlich nicht geben. Leider wissen wir alle, daß es Mißstände immer gegeben hat und immer geben wird. Aber wir müssen uns trotzdem wehren, denn "wer nicht kämpft, hat schon verloren"!

Ihr fragt euch sicher langsam, um was es



eigentlich geht. Das ist einfach beantwortet: Die Klos für die Jungen sind mindestens doppelt so groß wie die für die Mädchen!

Leider gibt es dafür keine Gründe, jedenfalls keine plausiblen. Wer dieser Frage nachgeht, wird bald feststellen, daß das alles keinerlei Sinn macht. Unsere Schule hat 883 Schüler, davon sind ganz genau 410 Mädchen. Es ist also zugegebenermaßen nicht ganz die Hälfte, aber man muß auch bedenken, daß Mädchen erstens öfters auf Klo gehen und zweitens dann meistens zu zweit. Wer auch immer der Architekt dieser Schule gewesen sein mag, war sich dessen offensichtlich nicht bewusst. Wenn man es nicht besser wüsste, könnte man fast glauben, dass das Gebäude noch zu Zeiten der reinen Jungenschule entstanden ist. Auf jeden Fall scheint es so, als ob nicht sehr weitreichend oder "zukunftsweisend" gedacht wurde. Gegen die Ballsaalgröße des Herrentoiletten wirkt das der Mädchen gerade lächerlich. Daß überhaupt eines gebaut wurde, grenzt doch beinahe an ein Wunder. Natürlich wurde darauf spekuliert, daß Mädchen das Klo der Jungs nie zu Gesicht bekommen



würden und umgekehrt und daß darüber selbstverständlich auch nicht geredet würde. Nun ist es aber doch geschehen: Die Funzel tut - im wahrsten Sinn des Wortes - den berühmten Griff ins Klo und bricht ein lange aufrechterhaltenes Tabu.

Aussagen zufolge ist das Jungsklo "riesig" und "praktisch immer leer". Das Mädchenklo dagegen quillt manchmal nahezu über. Acht bis zehn mehr oder weniger geduldig Wartende sind keine Seltenheit, und Entschuldigungen, denen zufolge man zu spät kommt, weil man - oder besser frau - auf dem Klo so lange warten mußte, kann man als Lehrer getrost glauben.

Wer bisher glaubte, Gleichberechtigung sei etwas Normales geworden, auch an unserer Schule, ist enttäuscht worden: Es gibt sie, was die Klos betrifft, einfach nicht.

Es gibt für Jungs einfach vier (!) Mal mehr Klos (Pissoirs und Kabinen

zusammengezählt) als für Mädchen, und wenn die Mädchen auch nicht ganz die Hälfte aller Schüler stellen, so machen sie doch nicht bloß ein Viertel aus, und nur dann wäre diese "Diskriminierung" gerechtfertigt.

Auf jeden Jungen kommen 0,085 Klos, auf jedes Mädchen nur 0,024, das bedeutet, daß sich 41 Mädchen statistisch gesehen ein Klo teilen müssen, wohingegen jedes Männerklo nur durchschnittlich 11,825 Jungen benutzen. Das entspricht einem Verhältnis von ca. 3,5:1!! Fehlt bloß noch, daß auf den



Männertoiletten Musik abgespielt wird, während die Mädchen im Dunklen sitzen

dürfen.

Es bleibt die Frage, wo hinter dieser ganzen Sache der Sinn steckt. Vermutlich wird uns dieser für immer verborgen bleiben, wir werden nie dahinter kommen, was der wahre Grund für all das ist, aber eines ist sicher: Dieses Mal kann man es weder auf Schafe noch auf Außerirdische schieben, es ist und bleibt eine zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit, die von Menschenhand gemacht ist und auch nur durch sie geändert werden kann...

-st-

PIZZERIA

SCHWARZ
RÖSSLE

Tel./Fax: 13437



Mit Sonnengarten



die neue ordnung

die illuminaten sind überall!

Der Geheimbund der Illuminaten, welcher im 18. Jahrhundert wirkte, ist nicht mehr existent. So ist zumindest die offizielle Meinung, welche ich aber hiermit widerlegen werde. Dieser Artikel ist vielleicht die letzte Hoffnung für die Welt. Höchstwahrscheinlich werde ich die Illuminaten daraufhin in den Selbstmord treiben oder gleich umbringen, aber das ist mir die Welt fast wert.

Wie gesagt, sie sind überall. Sogar im kleinen Biberach gibt es sie. Ja, selbst hier. Geschickt versuchen sie hier, die Menschen gegeneinander aufzuwiegeln, um so die Revolution der neuen Ordnung einfacher zu gestalten, da bei einem geteilten Volk die eine Hälfte jede Gelegenheit wahrnimmt, der anderen zu schaden. So auch in Biberach: die Bevölkerung Biberachs wird in zwei Lager gespalten. Und alles nur

ihre Hände hätten. Zum Beispiel war die französische Revolution ein Werk der "Erleuchteten". Oder jeder Spendenskandal, jede Steuererhöhung - alles genaustens vorrausgeplant von den großen Köpfen der Illuminaten. Keiner weiß, wo sie sind, wieviele sie sind, wer und was sie sind. Skrupellos werden auch unliebsame Menschen "entfernt", wie z.B. Olof Palme, schwedischer Ministerpräsident, der 1986 auf offener Straße um 23:23 (Bedeutung folgt noch) erschossen wurde. Herrscher und Könige, die die Macht für sich alleine beanspruchen, passen den Illuminaten nicht ins Konzept, obwohl temporäre Kompromisse eingegangen werden, wenn sie das Ziel nicht verfehlen. Das Ziel, das ist die illuminatische Welt. Es gibt keine Länder mehr - die gesamte Welt ein einziger Staat, hierarchisch geordnet nach den Prinzipien der Illuminaten. An den Schulen werden nur noch die Lehren der Illuminaten unterrichtet, jeder Bürger wird überwacht. Religion wird abgeschafft, sie führt nur zu Unruhe, der Glaube an die Prinzipien der Illuminaten ist der einzig vollkommene Glaube. Diese Welt ist nicht mehr fern - doch noch ist es nicht zu



Die Illuminaten (auch Illuminati genannt) gibt es nicht mehr, wird überall angenommen. Doch sie haben ihre Arme immer noch überall. In jeder Weltstadt, in jedem Kaff gibt es sie. Sie haben ihren Kampf wieder aufgenommen und kämpfen mit fanatischer Überzeugung für die neue Ordnung. Sie wollen die Weltherrschaft und versuchen diese mit diversen Aktionen und Eingriffen z.B. in die Politik und Wirtschaft zu erringen.

durch ein großes Viech aus Metall. Der Esel am Marktplatz sorgt dafür, dass sich sonst friedliche Bürger plötzlich in Contraeselzombiemördern verwandeln. Der Esel - Symbol der Dummheit und Unwissenheit - noch ein zusätzlicher Spott und Hohn der Illuminaten. Doch auch auf höherer Ebene haben sie ihre Spione. Nicht ein Skandal, nicht ein Putsch und nicht eine Revolution, in der sie nicht

spät, noch kann sie abgewendet werden. Es gab schon Menschen, die versucht haben, dies zu tun, aber bis jetzt sind sie gescheitert. So zum Beispiel der Hacker Karl Koch - er kam hinter das Geheimnis der Verschwörung. Er versuchte, seine Theorie zu veröffentlichen - jedoch ohne Erfolg. Er starb durch einen mysteriösen Selbstmord an einem 23.5. - Die Zahl 23 und deren Quersumme 5 sind die heiligen Zahlen des Geheimbundes. Sehr großen Einfluss hatten sie auch auf die Gründung der U.S.A. Theorien zufolge war der erste Präsident der U.S.A. nicht George Washington

selbst, sondern Adam Weishaupt, Gründer der Illuminaten, der sich als erster ausgab. Noch heute ist ihre Macht deutlich zu sehen, der Dollarschein ist das bekannteste Beispiel. Auf ihm ist das Symbol des Bundes zu sehen, die Pyramide mit dem allwissenden Auge. Auch der Grundriss der Stadt Washington weist bekannte Formen auf: ein Pentagramm und Symbole der Freimaurer und der Illuminaten. Auch hatten sie großen Einfluss auf die amerikanische Verfassung. Doch zurück zu unserer gegenwärtigen Situation: eine Hochburg des Bundes

ist das Wieland-Gymnasium. Voll von Spionen, getarnt als Lehrer und sonstiges Personal, ist es fast unmöglich, jemandem zu trauen. Sind die Lehrer, die die Schule gewechselt haben, hinter das Geheimnis gekommen? Sind Elternsprechtag und Klassenkonferenzen nicht geheime Treffen, um die Rituale des Bundes zusammen zu zelebrieren? Also kämpft mit mir! Haltet sie auf! Es ist unsere Zukunft, die auf dem Spiel steht! Ein Spiel, das wir schon verloren haben, wenn wir nichts tun.

-uhu-

Fahrschule aller Klassen: Biberach, Mittelbiberach, Schemmerhofen

FAHRSCHULE HERZOG

Fahrschule Herzog
Rollinstraße 13
88400 Biberach/Riß

Telefon 073 51/9830
Telefax 073 51/9944
Mobil 01 70/5229595
www.fahrschule-herzog.de

Bürozeiten:
Täglich 12 bis 13 Uhr
Di. u. Do. 18 bis 19 Uhr



cyber-crime

europa mutiert zum großen "big brother"

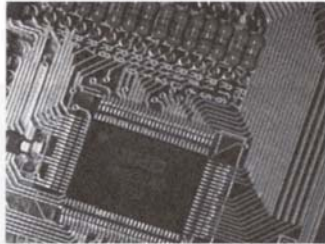
Big Brother, wohl eines der kontroversesten Themen überhaupt, scheint so langsam aber sicher ein politisches Mittel zu werden: der "Big Brother"-Staat ist der Überwachungs-Staat schlechthin.

Der Europarat plant dem Kriminalismus im Internet entgegenzutreten. Es gab schon um die erste Fassung des Entwurfs Streit. Jetzt, nach der zweiten freigegebenen Fassung (Version 22) liest man allerdings immer noch im Artikel 18 "Interception of Electronic Communications", dass die Unterzeichnerstaaten sich dazu verpflichten die Internet-Provider auf ihrem Hoheitsgebiet zu verpflichten, generell Logfiles und andere Daten aufzuzeichnen, aber auch in Echtzeit zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wird die komplette Kontrolle über die Kommunikation eines Benutzers legalisiert. Und das alles, wenn nur der Verdacht auf illegales Schaffen besteht (z.B. Herunterladen von geklauter Software oder auch illegalen MP3s).

Ganz zu recht sind nun viele User empört, wäre das letztendlich auch die totale Überwachung ihrer Privatsphäre. 25 Bürgerrechts-

gruppen der Global Internet Liberty Campaign bringen es auf den Punkt und schrieben dem Generalsekretär des Europarats:

"Unserer Meinung nach ist der gesamte Artikel 18 mit dem Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtscharta und mit der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte



unverträglich."

Und jetzt denke man konsequent in der "Salamischeiben-Taktik" weiter: Stück für Stück mehr vom Ganzen. Warum eigentlich nicht gleich die gesamte Welt zum imaginären Gefängnis erklären? Warum nicht gleich jedem, der auf dieser Welt geboren wird oder später von einem anderen Planeten kommt und um Galaxien-Asyl bittet (also letztlich jedem der auf dieser unseren Welt Terra dann lebt) einen Gehirnchip einpflanzen und im großen Zentralrechner die Gedanken in einem gigantischen Logfile

speichern. Jeden Morgen die Aufwärm-Gehirnwäsche per Unterbewusstseins-Botschaften im Morgenmagazin. Und wenn man dann groß genug ist, darf man zu den letzten vier existenten Monopol-Firmen gehen: Microsoft, IBM, Sony und Coca Cola. Abends nach der Arbeit wieder Gehirnwäsche und ab ins Bett.

Tja, die Welt wie sie mal war, wird es nicht mehr lange geben. Die "Acceptores Stellarum" damals und die "Bielefelder" heute, demnächst dann "The Real Big Brother" haben ganze Arbeit geleistet. Zwei Möglichkeiten der Hoffnung haben wir noch: Entweder rettet Superman uns (und knutscht kurz vor dem Abspann dieses schlechten Filmes noch einmal herzlich mit Lois) oder die letzte Fassung des Entwurfs, die dann als geltend verabschiedet wird, verzichtet großzügigst auf den Vollzugriff von Privat-PC's. Letzteres erscheint mir und wahrscheinlich auch dem Europarat am sinnvollsten, denn dann könnten sie edel wie sie eben sind behaupten, dass sie doch so viel Verständnis für Demokratie, Freiheit, Privatsphäre und so weiter haben.

-ts-



stilblüten

selten so gelacht

Brandmaier: ...und wurde ausgesetzt geworden.

Conzelmann: Und jetzt verhaltet euch mal so, als ob hier ein Lehrer drin wär'!

Körner: Ihr zwei da, muß ich eine Mauer errichten, dass der Krieg da aufhört?
XY: Mauern lösen keine Kriege, das sollten Sie doch wissen, Herr Körner!

Conzelmann: Stört mich nicht, ich platz' vor Pädagogik!

XY: Herr Körner, Sie sind übrigens die Nachbarin von meiner Oma!

Körner: Die XY, die lacht immer, die lacht sogar wenn es gar nischt zu lachen gibt. Geh du niemals zu 'ner Beerdigung!

XY: The muscles get smaller and smaller because the body needs egg-white!

Körner zu XY:
Noch Kummer und Sorgen?
Dann schreibe gleich morgen an Frau Pupp doktor Pille, die mit der großen Brille!

XY: Ein Körper ist eine dreidimensionale Fläche.

Brandmaier: Was wißt ihr über die goldenen 20er Jahre?
XY: Das Senfglas wurde erfunden!

Conzelmann: Die letzte Stunde vor den Ferien? Jetzt lasst mich halt noch 7 Minuten irgendwas schwätzen!

Körner: XY, du kannst doch nicht einfach reinreden!
XY: Ich kann alles!

Körner: XY, könntest du bitte deine Gespräche einstellen?

XY: Ich unterhalt' mich doch nur!

Buchmann: Ein kulturelles Zentrum?

XY: Wien - äh - der Prater!



keller-gerümpel

viel spass beim aufräumen mit gewalt

Am Donnerstag vor den Herbstferien war es endlich soweit. Die Container standen im Aulahof bereit. Aber wofür? Diese Frage stellten sich sicher viele Schüler und Lehrer an unserer Schule.

Um dieser Frage nun auf den Grund zu gehen, müssen wir uns um ungefähr 10 Jahre zurückversetzen. In dieser Zeit wurde fast unser ganzes Schulhaus renoviert. Decken, Böden, Vorhänge, Tafeln, Waschbecken, Toiletten (bis auf die im Erdgeschoß), Einrichtungen, wie Tische, Stühle, Pulte, Schreibtische, Schränke,... - kurzum alles wurde neu gestaltet und renoviert. Nach dem

möglich wäre, eine Aufräumaktion zu starten.

Gesagt - getan. Die Aktion nahm ihren Lauf.

Nach Absprache mit Herrn Schott wurde das leidige Thema beraten. Der Termin stand sofort fest und wurde auf den Donnerstag, 26.10.00 gelegt, da an diesem Tag die Klassenkonferenzen stattfanden und für die Schüler kein Unterricht war. Im Wochenblatt haben wir dann eine Anzeige aufgegeben mit dem Gedanken, daß wir nicht so viele

vor dem Fahrradkeller Schlange. Ungefähr 25 freiwillige der SMV und die Klasse 7a, die dies als Strafarbeit leisten mußte, schleppten die Stühle und Tische aus dem Kellerlager. Viele Interessenten konnten zufriedengestellt werden und auch die Spendenkasse der SMV wurde gefüllt. Die ganze einmalige Aktion hat aber nicht

nur Arbeit gemacht, sondern war auch mit sehr viel Spaß verbunden. Sowie Schüler als auch Lehrer zerschmetterten mit Freude und viel Lärm die



Ausgemustert

Stühle entsorgen müssen. Wir erhofften uns keine große Nachfrage, da Herr Schott der Meinung war, daß die Stühle und Tische sowieso kein Mensch will. - Aber weit gefehlt! - Die Nachfrage war so groß, dass wir schon Angst hatten, keine Stühle mehr zerstören zu können. Die Aktion wurde rundum für gut befunden und es gab schon vorab Lob für dieses Vorhaben. Wir starteten am Donnerstag nachmittag um 13.30 Uhr. Menschenmassen standen

Motto "Vielleicht ka ma des oine oder andere mol braucha" wurden ungefähr 600 Stühle, 100 Schulbänke, 50 Pulte und Schreibtische in einem Kellerraum gelagert. Nach vielen Jahren kam die Stadt Biberach auf die Idee, diesen Lagerraum aufzuräumen. Herr Müller, unser Hausmeister, fragte bei der SMV an, ob es nicht



Stühle - sogar bei strömendem Regen. Um ca. 18 Uhr beendeten wir

unseren Arbeitseinsatz, da uns das Material zum



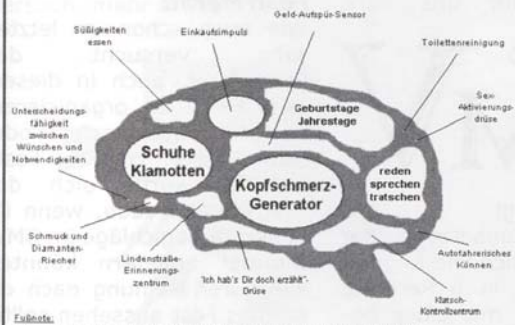
Zerschrotten ausging und der Holzcontainer total überfüllt war.

Zum Schluß möchte ich mich noch ganz herzlich bei allen Helfern bedanken. Ein

besonderes Lob verdienen alle, die uns in den notwendigen Arbeitspausen mit Kuchen versorgt haben und unserem Hausmeister, Herrn Müller, für die Bereitstellung der kostenlosen Getränke. Unserem stellvertretenden Schulleiter, Herrn Schott, möchte ich auch noch für sein offenes Ohr und die gesamte fast (Hämmer!) meisterhafte Organisation mit Herrn Müller danken.

-sf-

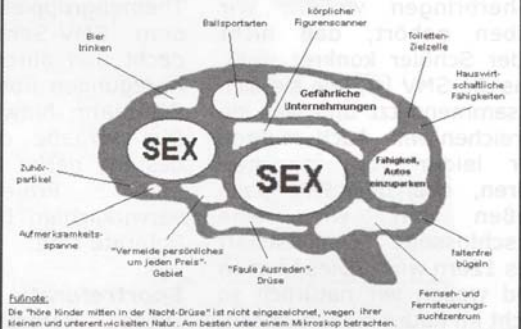
Das weibliche Gehirn



Wichtig:

Die "helle Motorist nach" und "rei ruhig während des Spiels"-Drüsen sind nur aktiv, wenn der "Schmuck- und Diamanten-Rieser" betrieblig wurde, oder ein Schuh bzw. Klamottenkauf erfolgt ist.

Das männliche Gehirn



Wichtig:

Die "höre Kinder mitten in der Nacht-Drüse" ist nicht eingezeichnet, wegen ihrer kleinen und unterirdischen Natur. Am besten unter einem Mikroskop betrachten.



smv

wer/was sind wir

Hallo Funzelleser, es tut uns zwar schrecklich leid, aber ihr kommt auch in der Funzel nicht um ein kleines Statement der SMV herum. Nein, jetzt mal Ernst bei Seite.

Zuerst möchten wir uns im Namen aller Schüler beim Funzelteam für diese gelungene Funzel bedanken. Es ist ja nicht selbstverständlich, daß das Funzelteam seine Herbstferien dafür opfert, Tag um Tag, Nacht um Nacht, LAN-Game um LAN-Game, um für euch diese Funzel zu schreiben und zu layouten.

Des weiteren möchten wir uns dafür bedanken, dieses Jahr als SMV nicht mit dem Beigeschmack eines "Kartells" in der Funzel aufzutauchen, sondern mit durchweg positiver Kritik davongekommen zu sein.

Der eigentliche Grund für unseren Artikel ist aber, daß wir euch die SMV etwas näherbringen wollen. Wir haben gehört, daß nicht jeder Schüler konkret weiß, was die SMV ist, wie sie sich zusammensetzt und was sie erreichen will. Auch mußten wir leider von manchen hören, daß die SMV nach außen hin wie eine geschlossene Gesellschaft aus 12ern wirkt. Dies können und wollen wir natürlich so nicht im Raum stehen lassen,

da die SMV ja für euch da ist und nicht für sich. Für alle von euch, die nicht genau wissen, für was die SMV sich einsetzt, sei es kurz erklärt: Die SMV versucht euren Schulalltag aufzulockern, damit ihr Spaß daran habt, in die Schule zu kommen und dies nicht aus Pflicht macht. Desweiteren ist die SMV da, um eure Interessen gegenüber der Schulleitung und den Lehrern zu vertreten, wozu sie aber nur in der Lage ist, wenn ihr uns eure



Interessen sagt.

Die Zusammensetzung der SMV verhält sich wie folgt: Sie teilt sich in 6 Referate auf, die sich mit einer bestimmten Themengruppierung beschäftigen. Diese Themengruppierung wird auf dem SMV-Seminar angedacht und durch Ideen und Anregungen über das ganze Schuljahr hinweg ergänzt. Die Aufgabe der Referate besteht darin, diese Ideen und Projekte zu verwirklichen. Die einzelnen Referate sind:

Sportreferat:

Dieses Referat hat sich

traditionsgemäß wieder den Wintersporttag vorgenommen, der zu einer festen Größe in der alljährlichen SMV-Arbeit geworden ist. Desweiteren plant es Sommersporttage, wie wir sie schon die letzten Jahre kurz nach Schützen hatten, Badeabende, den nächsten schon im Dezember und Besuche von Sportveranstaltungen, wie zum Beispiel Fußballspiele.

Festreferat:

Wie auch schon im letzten Jahr versucht das Festreferat, auch in diesem Jahr Feste zu organisieren, wie das Faschingsfest oder Stufen-feste. Was die Feste betrifft, würde sich das Festreferat freuen, wenn ihr konkrete Vorschläge im SMV-Zimmer abliefern könntet, wie eurer Meinung nach ein solches Fest aussehen sollte. Dazu will das Festreferat noch eine Videonacht in der Aula veranstalten, in der es bis in die Nacht hinein Filme in der Turnhalle oder Aula zeigt, die mit dem Beamer auf eine riesige Leinwand projiziert werden.

Unterstufenreferat:

Das Unterstufenreferat hat SMV-Nachmittage für die neuen 5er organisiert. Darüber hinaus organisiert es das 4,- DM-Kino, bei dem

ihr für sagenhafte 4,- DM in die aktuellsten Kinofilme, die beim Kutter (Filmtheater) laufen, reinkommt. Natürlich plant es wieder den Unterstufenfasching in Kooperation mit dem Festreferat.

Patenreferat:

Das Patenreferat ist eine Arbeitsgruppe, die sich aus sämtlichen Paten der 5. und 6. Klassen zusammensetzt, und Ideen und Vorschläge für Unternehmungen mit den Patenklassen austauscht.

Schul AK:

Der Schul AK hat sich genau wie alle anderen Referate ebenfalls viel vorgenommen: Von der Einrichtung eines Kummerkastens über die Anschaffung eines Münzkopierers bishin zum Versuch, mehr und vor allem

gemütlichere Sitzmöglichkeiten zu bekommen.

Promotionreferat:

Das Promotionreferat ist wie der Name schon sagt für die Promotion der SMV zuständig. Es versucht euch auf geplante Veranstaltungen aufmerksam zu machen, damit ihr sie nicht versäumt.

All diese Referate setzen sich wiederum aus 5-10 Schülern zusammen, die versuchen, diese Projekte zu erstellen und auszuarbeiten, damit sie dann von der Schulleitung genehmigt und durchgeführt werden können.

Jedes Referat ist natürlich für jeden Schüler zugänglich und freut sich über jeden ideenreichen und tatkräftigen Helfer. Sollte euch die Arbeit eines Referates besonders gefallen

haben oder habt ihr noch gute Vorschläge für ein spezielles oder alle Referate, dann schaut doch bitte im SMV-Kasten auf dem Vertretungsplan nach, wann sich das Referat trifft und kommt zu diesem Treffen. Wir brauchen eure Ideen und Vorschläge. Wenn ihr aber einfach im SMV-Zimmer vorbeikommt, beißen wir euch auch nicht. Und solltet ihr wider Erwarten Kritik haben, so bitten wir euch, uns auch diese wissen zu lassen, damit wir daraus lernen können.

Also, wir warten auf euren Besuch im SMV-Zimmer - zwischen Hausmeister und Aufenthaltsraum, direkt hinter dem Leergutannahme-automaten - mit Ideen, Anregungen und Kritik

Bis dann eure SMV.



SNOWBOARDS

- Sets ab 399,-
- Kurse für Anfänger
- Service fürs Board
- Ausfahrten ...

Info-Tel.: 07351 / 82395
Wielandstraße 8 Biberach



ESPRIT
 innewear

Wir haben sie!

Bendel

Biberach • Obstmarkt

In großer Auswahl: Schul- und Sportaschen, Rucksäcke, Bodybags und vieles mehr.

Total starke Typen!



EHRlich
LEDER und TREND

Schwanenstr. 4 • 88400 Biberach